



2011

Halbjahresfinanzbericht

Halbjahresfinanzbericht 2011

Der Helaba-Konzern

Ratings der Helaba

(Stand: 25.8.2011)

	Moody's Investors Service	Fitch Ratings	Standard & Poor's
Langfristige Verbindlichkeiten	Aa2**	A+*	A*
Kurzfristige Verbindlichkeiten	P-1	F1+*	A-1*
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	AAA	AAA
Hypothekendarlehen	-	AAA	-
Finanzkraft-/Viability-Rating	C-	a+*	-

* Gemeinsames Verbund-Rating der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen.

** Rating Watch negative.

Ratings für Verbindlichkeiten der Helaba, die der Gewährträgerhaftung unterliegen (Grandfathering)***

	Moody's Investors Service	Fitch Ratings	Standard & Poor's
Langfristige Verbindlichkeiten	Aa1	AAA	AA
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	AAA	AAA
Hypothekendarlehen	Aaa	AAA	AA

*** Für aufgenommene Verbindlichkeiten (vor dem 18. Juli 2001 unbefristet, in der Übergangszeit vom 19. Juli 2001 bis 18. Juli 2005 mit Laufzeiten bis 31. Dezember 2015).

Helaba-Konzern in Zahlen

Erfolgszahlen	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderungen	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinsüberschuss vor Risikovorsorge	488	492	-4	-0,8
Provisionsüberschuss	131	131	-	-
Verwaltungsaufwand	-479	-516	37	7,2
Ergebnis vor Steuern	333	129	204	>100,0
Ergebnis vor Steuern (inklusive IFRS 5-Ergebnis)	333	126	207	>100,0
Konzernergebnis nach Steuern	271	95	176	>100,0
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern¹⁾ in %	12,6	5,2		
Cost-Income-Ratio¹⁾ in %	52,6	66,2		

Bilanzzahlen	30.6.2011	31.12.2010	Veränderungen	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	13.097	14.412	-1.315	-9,1
Forderungen an Kunden	83.068	87.698	-4.630	-5,3
Handelsaktiva	36.289	39.176	-2.887	-7,4
Finanzanlagen und Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	19.102	17.750	1.352	7,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.777	31.679	-902	-2,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	39.487	40.896	-1.409	-3,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	37.430	40.389	-2.959	-7,3
Handelspassiva	35.725	38.529	-2.804	-7,3
Eigenkapital	5.484	5.203	281	5,4
Bilanzsumme	157.724	166.244	-8.520	-5,1

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	30.6.2011	31.12.2010	Veränderungen	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Risikoaktiva	52.500	57.175	-4.675	-8,2
Kernkapitalquote in %	11,1	9,6		
Gesamtkapitalquote in %	16,8	14,4		

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst.

Inhalt

Der Helaba-Konzern

- 2 Ratings der Helaba
- 3 Helaba-Konzern in Zahlen
- 6 Vorwort

Konzernzwischenlagebericht

- 10 Geschäftstätigkeit
- 14 Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2011
- 19 Chancen- und Risikobericht
- 27 Nachtragsbericht
- 27 Prognosebericht

Konzernzwischenabschluss

- 30 Inhaltsübersicht
- 32 Gewinn- und Verlustrechnung
- 33 Gesamtergebnisrechnung
- 34 Bilanz
- 36 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 37 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
- 38 Anhang (Notes)
- 77 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 78 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Service

- 80 Adressen der Landesbank Hessen-Thüringen
- 82 Impressum

Helaba erzielt absolut bestes Halbjahresergebnis. Höheres Jahresergebnis erwartet

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Helaba Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) hat das erste Halbjahr 2011 mit einem IFRS-Konzernergebnis vor Steuern von 333 Mio. € abgeschlossen. Es liegt damit um 207 Mio. € über dem entsprechenden Vorjahreswert. Das Ergebnis nach Steuern beläuft sich auf 271 Mio. € (Vorjahr: 95 Mio. €). Die Helaba hat ihr absolut bestes Halbjahresergebnis erzielt. Es ist durch zwei Faktoren geprägt. Das positive konjunkturelle Umfeld hat eine kräftige Steigerung der kundenbezogenen Ergebnisbeiträge unterstützt. Auch die stärker durch Marktbewertungen beeinflussten Ergebniskomponenten haben sich im ersten Halbjahr insbesondere im Handelsergebnis positiv ausgewirkt. Aufgrund der Verunsicherung über die hohe Staatsverschuldung in einigen Euroländern und in den USA ist die weitere Entwicklung aber als sehr unsicher einzustufen. Ich bin dennoch zuversichtlich, dass wir zum Jahresende unser erhöhtes Ergebnisziel erreichen werden.

Zinsüberschuss nach Risikovorsorge und Handelsergebnis steigen, Bankenabgabe belastet Verwaltungsaufwand

Mit 488 Mio. € konnte der Zinsüberschuss fast auf dem Niveau des Vorjahres (492 Mio. €) gehalten werden. Im Immobiliengeschäft und bei der Frankfurter Sparkasse konnte der Zinsüberschuss gesteigert werden. Die Kreditrisikovorsorge reduzierte sich erneut. Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge verbesserte sich um 31 Mio. € auf 389 Mio. €. Auf Vorjahreshöhe liegt auch der Provisionsüberschuss von 131 Mio. €. Das Handelsergebnis stieg stark um 140 Mio. € auf 173 Mio. €. Erfolgstreiber im ersten Halbjahr 2011 war neben der positiven Spread-Entwicklung insbesondere das sehr gute Kundengeschäft in Wertpapieren und Derivaten. Das Ergebnis aus Finanzanlagen von –20 Mio. € ist durch die Abschreibung auf griechische Staatsanleihen in Höhe von rund 30 Mio. € belastet. Dies entspricht einer Wertkorrektur in Höhe von 34 % des Nominalvolumens von 86 Mio. €. Der Verwaltungsaufwand ist wegen der Entkonsolidierung der HANNOVER LEASING-Gruppe von –516 Mio. € auf –479 Mio. € gesunken. Ohne Berücksichtigung dieses Effektes ergibt sich ein Kostenanstieg um –22 Mio. €. Dieser entfällt fast ausschließlich auf die zeitanteilige Berücksichtigung der Bankenabgabe im Betrag von –20 Mio. €.

Bilanzsumme und außerbilanzielle Risiken gezielt reduziert

Die Konzernbilanzsumme ist auf 157,7 Mrd. € gesunken. Der Rückgang gegenüber dem 31. Dezember 2010 beträgt 8,5 Mrd. €. Die Forderungen an Kreditinstitute und die Handelsaktiva werden bereits seit mehreren Jahren gezielt reduziert. Die Bilanzstruktur ist auf der Aktivseite nach wie vor durch das Kunden- und das Verbundgeschäft geprägt, auf die 60 % der Forderungen entfallen. Das Volumen der außerbilanziellen Verpflichtungen ist um 13,4 % auf 22,5 Mrd. € zurückgegangen. Ursächlich dafür ist der gezielte Abbau von Risikopositionen, insbesondere der Niederlassung New York.

Das mittel- und langfristige Neugeschäftsvolumen übertraf mit 6,4 Mrd. € deutlich den Vorjahreswert von 5,0 Mrd. €. Wir gehen davon aus, das für 2011 geplante Neugeschäftsziel von 12,3 Mrd. € leicht zu übertreffen.

Am Kapitalmarkt hat die Helaba im ersten Halbjahr mittel- und langfristige Refinanzierungsmittel im Volumen von 6,1 Mrd. € aufgenommen. Davon entfielen 3,9 Mrd. € auf ungedeckte Emissionen und 2,2 Mrd. € auf öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen. Im zweiten Quartal emittierte die Bank einen fünfjährigen öffentlichen Jumbo-Pfandbrief in Höhe von 1 Mrd. €. Er wurde mit einem sehr attraktiven Spread-Aufschlag überwiegend bei internationalen institutionellen



Investoren platziert. Die Kundeneinlagen der Frankfurter Sparkasse und der 1822direkt tragen weiter zur Verbreiterung und Diversifizierung der Refinanzierungsbasis im Konzern bei.

Mit einer Kernkapitalquote von 11,1 % (31. Dezember 2010: 9,6 %) und einer Gesamtkennziffer von 16,8 % (31. Dezember 2010: 14,4 %) verfügt der Helaba-Konzern über eine ausreichende und angemessene Ausstattung mit haftenden Eigenmitteln. Im zweiten Halbjahr 2011 wird die von den Trägern der Helaba öffentlich und verbindlich angekündigte Härtung der stillen Einlagen des Landes Hessen in Höhe von 1,92 Mrd. € in „hartes Kernkapital“ (Core Tier I) umgesetzt. Die Helaba wird damit die Eigenkapitalanforderungen von Basel III ohne Inanspruchnahme von Übergangsfristen frühzeitig erfüllen.

Ausblick: höheres Ergebnis erwartet

Hinsichtlich der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Jahr 2011 bleibe ich vorsichtig optimistisch. Die Frühindikatoren kündigen nach einem starken Jahresauftakt zwar eine konjunkturelle Abkühlung an. Die deutsche Wirtschaft wird aber weiterhin wachsen. Trotz der anhaltenden Schuldenkrise einiger Euro-Staaten und der mit der Herabstufung der USA verbundenen Marktvolatilitäten, die eine Jahresprognose schwierig machen, sehe ich die Helaba auch weiterhin auf einem positiven Ergebnisfad. Ich erwarte deshalb für das Gesamtjahr 2011 ein Konzernergebnis, das – wie geplant – über dem Vorjahresergebnis liegt.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Hans-Dieter Brenner". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Hans-Dieter Brenner
Vorsitzender des Vorstands

Konzernzwischenlagebericht

Konzernzwischenlagebericht

Geschäftstätigkeit

Die Helaba Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) verfügt über ein stabiles, langfristig angelegtes strategisches Geschäftsmodell. Mit einem Anteil der Kundenforderungen von über 50 % der Bilanzsumme und dem Verbund mit den Sparkassen in Hessen und Thüringen ist die Bank eng mit der Realwirtschaft verknüpft. Bei einem unverändert dynamischen wirtschaftlichen Umfeld in Deutschland haben sich die Geschäftsaktivitäten der Helaba im operativen Kundengeschäft weiter positiv entwickelt. Dies gilt sowohl für das Großkundengeschäft als auch für das Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft.

Das Konzernergebnis vor Steuern der Helaba in den ersten sechs Monaten 2011 beträgt 333 Mio. €. Dies bedeutet eine Erhöhung um 204 Mio. € gegenüber dem ersten Halbjahr 2010. Nach Steuern und dem Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen wird ein Konzernergebnis von 271 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 95 Mio. €) ausgewiesen. Die kundenbezogenen operativen Ergebnisbeiträge wurden durch das positive konjunkturelle Umfeld geprägt. Die stärker durch Marktbewertungen beeinflussten Ergebniskomponenten haben sich stichtagsbezogen, auch aufgrund des konservativen Risikoprofils der Helaba, zum 30. Juni 2011 insbesondere im Handelsergebnis positiv ausgewirkt. Die weitere Entwicklung ist jedoch sehr unsicher. Diese Unsicherheit hat sich in jüngster Zeit deutlich verschärft. Nachdem Griechenland, Irland und Portugal auf Notkredite des IWF und des EU-Rettungsfonds angewiesen sind und im Fall von Griechenland die Beteiligung privater Gläubiger beabsichtigt ist, beginnt der Markt auch bei anderen Ländern das Vertrauen in deren Fähigkeit zu verlieren, die Schuldenkrise ohne Hilfe zu bewältigen. Auch in den USA sind das Haushaltsdefizit und der rapide Schuldenanstieg besorgniserregend.

Das strategische Geschäftsmodell der Helaba basiert auf den drei Unternehmenssparten „Großkundengeschäft“, „Privatkunden und Mittelstandsgeschäft“ sowie „Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft“.

In der Unternehmenssparte „Großkundengeschäft“ konzentriert die Helaba ihre Aktivitäten auf die sechs Kerngeschäftsfelder Immobilien, Corporate Finance, Financial Institutions and Public Finance, Global Markets, Asset Management und Transaktionsgeschäft. Mit Blick auf ihre Risikopolitik und die auch durch neue regulatorische Rahmenbedingungen geänderten Risiko-/Ertragsprofile von Geschäftsfeldern beziehungsweise Einzelgeschäften hat die Helaba im ersten Halbjahr 2011 die seit der Finanzmarktkrise eingeleitete Überprüfung und Anpassung von Geschäftsportfolios fortgesetzt. Unverändert gilt für die Geschäftspolitik der Helaba das Primat der Kunden- und Verbundorientierung.

In der Unternehmenssparte „Privatkunden und Mittelstandsgeschäft“ ist die Verbundbankfunktion der Helaba als zentraler Produktlieferant und Dienstleistungsplattform für die Verbundsparkassen in Hessen und Thüringen angesiedelt. Im Rahmen des Geschäftsmodells der „wirtschaftlichen Einheit“ mit den Verbundsparkassen erfolgt im gemeinsamen Geschäftsgebiet eine produkt- und kundenseitige Gesamtmarktdeckung. Diese Arbeitsteilung findet ihren Niederschlag in einer Verbundquote von 77 % (+2 % gegenüber dem Vorjahr). Auch im überregionalen Verbundgeschäft mit

Sparkassen baut die Helaba ihre Marktposition gezielt aus. Hierzu werden in der zweiten Jahreshälfte 2011 neue Vertriebsbüros in Düsseldorf, Stuttgart und München eröffnet. Über die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen hat die Helaba in beiden Bundesländern eine Spitzenposition im Bausparkassengeschäft. Die Frankfurter Sparkasse, ein hundertprozentiges Tochterinstitut der Helaba, ist Marktführer im Retail Banking in der Region Frankfurt am Main. Über die Frankfurter Sparkasse und ihre Vertriebsgesellschaft 1822direkt verfügt der Helaba-Konzern auch über ein signifikantes Standbein im nationalen Direktbankgeschäft.

In der Unternehmenssparte „Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft“ nimmt die Helaba über die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) im Auftrag des Landes Hessen öffentliche Förderaufgaben, insbesondere in den Bereichen Wohnungs- und Städtebau, Infrastruktur, Wirtschaft, Landwirtschaft und Umwelt, wahr. Die WIBank verfügt über die unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen, arbeitet nach dem Prinzip der Wettbewerbsneutralität und ist steuerbefreit. Im Bereich der Wirtschaftsförderung ist die Helaba zudem an zahlreichen anderen Fördereinrichtungen in Hessen und Thüringen beteiligt.

In der EU unterhält die Helaba Standorte in London, Dublin, Paris und Madrid. Hinzu kommt die unmittelbare Marktpräsenz in den USA über die Niederlassung New York, die Auslandsrepräsentanzen in Moskau und Shanghai sowie das Tochterinstitut Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG in Zürich.

Im ersten Halbjahr 2011 erreichte das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft konzernweit 6,4 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 5,0 Mrd. €). Die Schwerpunkte des Neugeschäftes lagen dabei im Immobilienkreditgeschäft (2,9 Mrd. €) sowie im Corporate Finance-Geschäft (1,5 Mrd. €). Zusätzlich hat die Helaba im Kapitalmarktgeschäft ihre Zielkunden bei der Platzierung von Schuldscheinen und Anleihen aktiv unterstützt.

Die Helaba hat im ersten Halbjahr 2011 am Kapitalmarkt mittel- und langfristige Refinanzierungsmittel im Volumen von 6,1 Mrd. € aufgenommen. Hiervon entfielen 3,9 Mrd. € auf ungedeckte Emissionsprodukte und 2,2 Mrd. € auf öffentliche und Hypothekendarlehen. Mit einem Volumen von 1 Mrd. € emittierte die Helaba im zweiten Quartal 2011 einen öffentlichen Jumbo-Pfandbrief, der bei einer Laufzeit von fünf Jahren mit einem sehr attraktiven Spreadaufschlag und zu einem hohen Anteil bei ausländischen institutionellen Investoren platziert werden konnte. Zudem wurde erstmals ein Öffentlicher Pfandbrief über 500 Mio. US-Dollar mit zweijähriger Laufzeit begeben. Für die Refinanzierungsbasis des Konzerns stellten auch die Kundeneinlagen im Retail-Geschäft, insbesondere über das Tochterinstitut Frankfurter Sparkasse, eine zusätzliche Diversifizierung der Refinanzierungsquellen dar.

Bei den Rating-Agenturen Standard & Poor's und Fitch sind die Ratings für langfristige unbesicherte Verbindlichkeiten der Helaba von „A“ und „A+“ und für kurzfristige Verbindlichkeiten von „A-1“ und „F1+“ (jeweils mit stabilem Ausblick) im ersten Halbjahr 2011 unverändert geblieben. Die Rating-Agentur Moody's hat im Rahmen einer sektorweiten Überprüfung der Unterstützungsmechanismen bei systemischen Risiken das „Aa2“-Rating für unbesicherte langfristige Verbindlichkeiten auf „Rating Watch negative“ gestellt, die Wahrscheinlichkeit einer Herabstufung um mehr als eine

Rating-Stufe jedoch für gering erklärt. Das Rating für kurzfristige Verbindlichkeiten wurde mit „P-1“ bestätigt. Die Rating-Agentur Fitch hat im zweiten Quartal 2011 das Individual-Rating der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen (Helaba und 50 Sparkassen) auf „B“ heraufgestuft. Im Juli 2011 hat Fitch im Zuge einer weltweiten Umstellung alle Individual-Ratings durch so genannte Viability-Ratings ersetzt. Die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen erhielt dabei von Fitch das Viability-Rating von „a+“ und liegt damit weltweit in der Gruppe der führenden 10 % aller von Fitch gerateten Banken.

Aktuell verfügt die Helaba über folgende Ratings für nicht der Gewährträgerhaftung unterliegende Verbindlichkeiten:

	Moody's Investors Service	Fitch Ratings	Standard & Poor's
Langfristig (unbesichert)	Aa2**	A+*	A*
Kurzfristig (unbesichert)	P-1	F1+*	A-1*
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	AAA	AAA
Hypothekendarlehen	-	AAA	-
Finanzkraft-/Viability-Rating	C-	a+*	-

* Gemeinsames Verbund-Rating der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen.

** Rating Watch negative.

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die deutsche Volkswirtschaft ist sehr dynamisch ins Jahr 2011 gestartet, konnte dieses hohe Wachstumstempo aber im zweiten Quartal nicht halten. Dennoch hat das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in absoluten Werten wieder an das Niveau vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise anknüpfen können. Der ifo Geschäftsklimaindex notierte bis zuletzt auf einem sehr hohen Niveau, sodass auch für den weiteren Jahresverlauf mit einer Expansion zu rechnen ist. Gleichwohl dürften die konjunkturellen Frühindikatoren in den nächsten Monaten weiter rückläufig sein, was eine langsamere Gangart ankündigt. Stabilisierend wirkt sich aus, dass mittlerweile auch die Binnennachfrage und nicht mehr ausschließlich der Außenhandel zum wirtschaftlichen Wachstum beiträgt. Eine überdurchschnittliche Kapazitätsauslastung, hohe Gewinne und eine fortgesetzt expansive Geldpolitik lassen weitere Investitionen in Ausrüstungen erwarten. Die Bauinvestitionen werden zusätzliche Impulse von der Förderung der energetischen Sanierung und dem Neubau erhalten. Der Konsum profitiert trotz höherer Verbraucherpreise von einer besseren Beschäftigung. Der Außenhandel liefert weiterhin positive Impulse, gleichwohl zeichnet sich hier eine Beruhigung ab. Für das Gesamtjahr 2011 ist ein Anstieg des BIP um preisbereinigt rund 3 % absehbar.

In Umsetzung der vom Baseler Ausschuss der Notenbankgouverneure im Dezember 2010 veröffentlichten Basel III-Empfehlungen für einen globalen Regulierungsrahmen für widerstandsfähigere Banken und Bankensysteme in europäisches Recht hat die EU-Kommission Mitte Juli 2011 den Entwurf der Banken- und Kapitaladäquanzrichtlinie/-verordnung (CRD IV) veröffentlicht. Weitere aufsichtsrechtliche Maßnahmen, zum Beispiel zusätzliche Eigenkapitalanforderungen für systemrelevante Kreditinstitute, sind ebenfalls in der Diskussion. Von den neuen regulatorischen Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung gehen erhebliche Einflüsse auf die Wettbewerbsstrukturen der Kreditwirtschaft aus, da sich die Institute bereits im Vorfeld der 2013 beginnenden schrittweisen Umsetzung entsprechend geschäftsstrategisch positionieren. Von der für die zweite Jahreshälfte 2011 erwarteten finalen Verständigung über die zukünftige EU-Einlagensicherung werden kostentreibende Wirkungen ausgehen. Nach dem jetzigen Stand des Trilog-Verfahrens auf EU-Ebene ist davon auszugehen, dass auch zukünftig in der deutschen Sparkassenorganisation am System der Institutssicherung festgehalten werden kann. Allerdings werden die Anforderungen an die vorzuhaltenden Volumina in den Sicherungsfonds deutlich steigen. Im Rahmen der vom deutschen Gesetzgeber beschlossenen, erstmals im dritten Quartal 2011 zu leistenden Bankenabgabe zur Finanzierung eines Fonds zur Restrukturierung von Kreditinstituten wird auch die Helaba signifikant belastet. Im ersten Halbjahr wurde dies zeitanteilig durch einen Betrag von 20 Mio. € berücksichtigt, der aufgrund der steuerlichen Nichtabzugsfähigkeit das Ergebnis nach Steuern verringert.

Stresstest der Europäischen Bankenaufsicht (EBA)

Die Helaba hat an dem von der European Banking Authority (EBA) koordinierten europaweiten Stresstest für 91 Kreditinstitute teilgenommen. Aufgrund unterschiedlicher Bewertungen zur Anrechenbarkeit der stillen Einlage des Landes Hessen zwischen der EBA und der Helaba hat Letztere einer Veröffentlichung durch die EBA nicht zugestimmt und die Daten unter Einbeziehung dieser stillen Einlage selbstständig publiziert.

Die für die Helaba im adversen Szenario ermittelte „harte Kernkapitalquote“ (Core-Tier-1-Ratio) beträgt 6,8 % am Jahresende 2012. Dieses Ergebnis bezieht die am 28. April 2011 verbindlich vereinbarten und öffentlich angekündigten Maßnahmen zur Anpassung der stillen Einlagen des Landes Hessen an die Basel-III-Kriterien ein. Damit liegt das Stresstest-Ergebnis der Helaba deutlich über dem von der EBA festgelegten Mindestschwellenwert von 5 %. Das Helaba-Testergebnis macht deutlich, dass die Helaba den im Stressszenario angenommenen Marktverwerfungen gewachsen ist.

Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2011

Ertragslage

Die Helaba hat im ersten Halbjahr 2011 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 333 Mio. € erzielt, das deutlich über dem Vorjahreswert von 129 Mio. € liegt. Hierzu trugen das solide operative Geschäft, der niedrigere Risikovorsorgebedarf und das deutlich über Plan liegende Handelsergebnis bei. Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen sind vollumfänglich berücksichtigt. Die seit dem ersten Halbjahr 2010 zunehmende Verunsicherung hinsichtlich der hohen Staatsverschuldung einiger EU-Staaten und auch der USA führte zu volatilen Credit Spread- und Wechselkurseffekten, die sich in der Bewertung niedergeschlagen haben. Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung entwickelten sich wie folgt:

Der Zinsüberschuss beträgt 488 Mio. € und konnte damit auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden (Vorjahreszeitraum: 492 Mio. €). Das Neugeschäft konnte nicht vollständig die planmäßigen und außerplanmäßigen Tilgungen kompensieren. Der Volumeneffekt wurde jedoch durch zufriedenstellende Margen ausgeglichen. Der Zinsüberschuss der Frankfurter Sparkasse ist im Vorjahresvergleich gestiegen und macht einen Anteil von etwa 30 % des gesamten Zinsüberschusses aus. Der Zinsüberschuss wird konzernweit überwiegend in den Segmenten Immobilien, Frankfurter Sparkasse und Corporate Finance erwirtschaftet. In den Segmenten Immobilien und Frankfurter Sparkasse konnte der Zinsüberschuss gesteigert werden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt bei –99 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –134 Mio. €). Auf Einzelwertberichtigungen und pauschalierte Einzelwertberichtigungen entfiel eine Nettozuführung von 77 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 113 Mio. €). Die Portfoliowertberichtigungen für nicht akut ausfallgefährdete Kreditengagements wurden um 5 Mio. € erhöht (Vorjahreszeitraum: Nettoauflösung 1 Mio. €). Der Saldo aus Direktabschreibungen, Zuführungen zu Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft und Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen beträgt 17 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 22 Mio. €).

Nach Risikovorsorge ist der Zinsüberschuss von 358 Mio. € im ersten Halbjahr des Vorjahres auf 389 Mio. € gestiegen.

Der Provisionsüberschuss wird mit 131 Mio. € gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres unverändert ausgewiesen. Hier konnten höhere Provisionen der WIBank für die Verwaltung öffentlicher Zuschuss- und Förderprogramme den Rückgang der Provisionen aus Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen kompensieren, die durch die Entkonsolidierung der HANNOVER LEASING Ende 2010 im Vorjahresvergleich gesunken sind.

Das Handelsergebnis beläuft sich auf 173 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 33 Mio. €). Positiv entwickelte sich insbesondere das Handelsgeschäft in Wertpapieren und Derivaten. Zu diesem sehr guten Ergebnis hat die Entwicklung der Credit Spreads im ersten Halbjahr beigetragen, die sich mit Ausnahme der PIIGS-Staaten eingengt haben. Im Kundengeschäft konnte das Geschäft mit der öffentlichen Hand und mit Sparkassen ausgebaut werden. Das Währungsgeschäft profitierte vor dem Hinter-

grund der volatilen Eurokursentwicklung von einer gestiegenen Nachfrage. Erfolgreich entwickelten sich auch die Primärmarktaktivitäten in Schuldscheindarlehen, Unternehmens- und Länderanleihen sowie ausgewählten Covered Bonds.

Ebenso wie das Handelsergebnis ist das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value Option, das mit 46 Mio. € ausgewiesen wird, stark von der Marktbewertung geprägt. Nachdem das Ergebnis im ersten Halbjahr des Vorjahres von –54 Mio. € stark durch Bewertungsverluste aus Kreditderivaten des Bankbuches belastet war, ist nun ein gegenläufiger Effekt zu beobachten. Aus Kreditderivaten wurde ein Ergebnis von 37 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –73 Mio. €) erzielt. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, in dem der ineffektive Teil von Mikro-Hedges ausgewiesen wird, beträgt –8 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 4 Mio. €).

Das Ergebnis aus Finanzanlagen von –27 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 3 Mio. €) ist von der Abschreibung auf griechische Staatsanleihen in Höhe von –29 Mio. € geprägt. Die realisierten Veräußerungsgewinne und -verluste aus Available-for-Sale-Wertpapieren sind von 1 Mio. € auf 3 Mio. € gestiegen. Aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die at Equity bewertet werden, resultiert ein Ergebnisbeitrag von 7 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –4 Mio. €).

Der Rückgang des sonstigen betrieblichen Ergebnisses von 174 Mio. € auf 101 Mio. € ist bedingt durch die Entkonsolidierung der HANNOVER LEASING Ende 2010. Das hier enthaltene Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, das sich als Saldo aus Mieterträgen, Abgangsergebnissen, Betriebskosten und Abschreibungen ergibt, ist mit 71 Mio. € konstant geblieben.

Der Verwaltungsaufwand setzt sich zusammen aus dem Personalaufwand (–254 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –266 Mio. €), anderen Verwaltungsaufwendungen (–211 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –197 Mio. €) und Abschreibungen (–14 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –53 Mio. €). Auch der Verwaltungsaufwand wurde im Vorjahresvergleich durch die Entkonsolidierung der HANNOVER LEASING beeinflusst. Bereinigt um diesen Effekt hat sich der Verwaltungsaufwand von –457 Mio. € auf –479 Mio. € erhöht. Diese Erhöhung ist mit –20 Mio. € auf die zeitanteilig berücksichtigte Belastung aus der Bankenabgabe zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt 333 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 129 Mio. €). Die Segmente Immobilien, Corporate Finance, Financial Markets und Frankfurter Sparkasse konnten das Ergebnis im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres erheblich steigern.

Nach Abzug des Ertragsteueraufwandes (–62 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –31 Mio. €) liegt das Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen bei 271 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 98 Mio. €). Im Vorjahr war noch ein Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen von –3 Mio. € zu berücksichtigen, das eine at Equity bilanzierte und zum Verkauf bestimmte Beteiligung betraf. Somit steht dem Konzernergebnis von 271 Mio. € ein Betrag von 95 Mio. € aus dem ersten Halbjahr des Vorjahres gegenüber. Davon entfällt auf konzernfremde Anteilseigner von konsolidierten Tochtergesellschaften 1 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –1 Mio. €).

Bilanz

Die Konzernbilanzsumme der Helaba ist im ersten Halbjahr 2011 von 166,2 Mrd. € auf 157,7 Mrd. € gesunken. Die Bilanzstruktur auf der Aktivseite ist geprägt von einem über 50 % hohen Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme. Die Forderungen an Kunden verminderten sich um 4,6 Mrd. € oder 5 % auf 83,1 Mrd. €, was vor allem durch Wechselkurseffekte und außerplanmäßige Tilgungen bedingt ist. Der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute von 14,4 Mrd. € auf 13,1 Mrd. € ist insbesondere auf eine Verringerung der Tages- und Termingelder zurückzuführen. Die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Handelsaktiva werden bereits seit mehreren Jahren gezielt reduziert und zum Stichtag mit 36,3 Mrd. € (31. Dezember 2010: 39,2 Mrd. €) ausgewiesen. In Vorbereitung auf neue aufsichtsrechtliche Vorgaben wurden die zu Liquiditätszwecken unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Schuldverschreibungen von 16,8 Mrd. € auf 18,4 Mrd. € erhöht. Die ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen wurden von 0,7 Mrd. € auf 0,5 Mrd. € vermindert. Dies ist maßgeblich auf die Kapitalrückzahlung einer Beteiligungsgesellschaft im Zusammenhang mit der Mitte Juni erfolgten Veräußerung der Anteile an der DekaBank zurückzuführen. Insgesamt sind die Finanzanlagen von 17,7 Mrd. € auf 19,0 Mrd. € gestiegen.

Auf der Passivseite sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden um insgesamt 2,3 Mrd. € auf 70,3 Mrd. € gesunken. Der Rückgang der verbrieften Verbindlichkeiten um 3,0 Mrd. € auf 37,4 Mrd. € betrifft sowohl ungedeckte Inhaberschuldverschreibungen als auch Geldmarktpapiere. Die Handelsspassiva wurden um 2,8 Mrd. € auf 35,7 Mrd. € reduziert, wobei von dem Rückgang 4,3 Mrd. € auf begebene Geldmarktpapiere und 1,1 Mrd. € auf negative Marktwerte aus Derivaten entfallen. Gegenläufig sind die Termingeldeinlagen des Handels gestiegen.

Das Nachrangkapital ist geringfügig von 4,5 Mrd. € am Jahresende 2010 auf 4,4 Mrd. € gesunken.

Eigenkapital

Zum 30. Juni 2011 beträgt das Eigenkapital des Konzerns 5,5 Mrd. € (31. Dezember 2010: 5,2 Mrd. €). Die Erhöhung beruht im Wesentlichen auf dem Gesamtergebnis des ersten Halbjahres 2011 von 319 Mio. €. In den Gewinnrücklagen sind erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen nach latenten Steuern in Höhe von 41 Mio. € (31. Dezember 2010: 58 Mio. €) enthalten. Die erfolgsneutrale Neubewertungsrücklage nahm nach latenten Steuern um 61 Mio. € auf –30 Mio. € zu. Wechselkurseffekte bewirkten eine Verminderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung auf –1 Mio. €. Die Rücklage aus Cashflow Hedges nahm um 5 Mio. € auf –8 Mio. € zu. Die Dividendenzahlung an die Eigentümer betrug in der Berichtsperiode 38 Mio. €.

Mit einer Kernkapitalquote von 11,1 % (31. Dezember 2010: 9,6 %) und einer Gesamtkennziffer von 16,8 % (31. Dezember 2010: 14,4 %) verfügt die Institutsgruppe über eine ausreichende Ausstattung mit haftenden Eigenmitteln.

Engagement des Konzerns in anderen ausgewählten europäischen Staaten zum 30. Juni 2011

Nachfolgend ist das Engagement des Helaba-Konzerns gegenüber staatlichen Emittenten ausgewählter europäischer Staaten abgebildet. Die Tabelle enthält die Engagements, die nach IFRS zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert werden. Dies betrifft die unter den Handelsaktiva

ausgewiesenen Anleihen und Kreditderivate (Handelsbuch) sowie die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anleihen (AfS) und die unter den nicht zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten ausgewiesenen Kreditderivate (Bankbuch).

in Mio. €

	Nominalbetrag von Staatsanleihen		Fair Value der Staatsanleihen		Nominalbetrag von Kreditderivaten		Fair Value der Kreditderivate	
	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch
Portugal	50	10	47	9	-	3	-	-
Irland	-	-	-	-	35	-	-6	-
Italien	105	166	104	166	24	35	-1	-2
Griechenland	-	86	-	53	-	-	-	-
Spanien	400	111	381	108	-	52	-	-10
Gesamt	555	373	532	336	59	90	-7	-12

Die Restlaufzeiten dieses Engagements sind zu 67 % mittelfristig (1–5 Jahre) und zu 33 % langfristig (>5 Jahre). Zusätzlich besteht mit staatlichen Kreditnehmern ein überwiegend langfristiges, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertetes Kreditengagement, das unter Forderungen an Kunden ausgewiesen ist, mit einem Buchwert von 1.323 Mio. € (nur Spanien).

Der Helaba-Konzern hat die mit einem Nominalvolumen von 86 Mio. € im Bestand befindlichen Staatsanleihen von Griechenland vollständig auf die Marktwerte abgeschrieben. Die fortgeführten Anschaffungskosten betragen per 30. Juni 2011 82 Mio. €, die Marktwerte betragen zum Stichtag 53 Mio. €. Die Helaba bezweifelt, dass diese Anleihen vollständig und zu den ursprünglich vereinbarten Bedingungen getilgt werden. Die deutsche Finanzwirtschaft hat bereits am 30. Juni 2011 ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt, einen Beitrag zu Stützungsmaßnahmen für Griechenland zu leisten. Auch wenn bisher über die Ausgestaltung noch keine Einigung erzielt wurde, rechnet die Helaba damit, dass die privaten Gläubiger im Rahmen einer solchen Stützungsaktion Zugeständnisse machen müssen. Die Anleihen sind als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS) kategorisiert. Entsprechend waren sie bereits zu beizulegenden Zeitwerten bewertet. Die erfolgswirksame Behandlung der Wertminderung führte zu einem Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung von 29 Mio. €. In gleicher Höhe wurde die aus diesen Wertpapieren resultierende negative Neubewertungsrücklage aufgelöst (Recycling), sodass sich – abgesehen von der Marktveränderung des ersten Halbjahres – keine Veränderung des Eigenkapitals ergab.

Bei griechischen Banken bestehen darüber hinaus zum Stichtag nicht in Anspruch genommene Kreditlinien von 15 Mio. € im Zusammenhang mit dem Zahlungsverkehr („EBA Clearing“).

Ein indirektes Griechenland-Risiko besteht durch Anleihen von britischen Tochtergesellschaften griechischer Banken, von denen sich nominal insgesamt 53 Mio. € mit einem Marktwert von 42 Mio. € im Bestand befinden. Davon werden nominal 48 Mio. € aufgrund der Zuordnung zum Handel erfolgswirksam bewertet. 5 Mio. € sind erfolgsneutral in der Kategorie AfS bewertet. Hier wurde auch aufgrund der kurzen Restlaufzeit kein Abschreibungsbedarf gesehen.

Verbriefungstransaktionen

Über das von der Helaba initiierte Asset Backed Commercial Paper-Programm OPUSALPHA werden Forderungen aus der Geschäftstätigkeit von und für Kunden verbrieft. Neben den Kundentransaktionen befindet sich in OPUSALPHA ein ABS-Portfolio, das nach IAS 27/SIC 12 konsolidiert wird, weil die Chancen und Risiken mehrheitlich der Helaba zustehen. Darüber hinaus haben die Helaba und Tochtergesellschaften der Helaba auch direkt in ABS-Wertpapiere investiert.

Zum 30. Juni 2011 gliedert sich das gesamte Engagement in ABS-Wertpapieren des Konzerns nach Produktarten und Rating-Klassen wie folgt:

30.6.2011	Buchwert in Mio. €	Volumina nach Rating-Klassen				
		AAA	AA	A	BBB	BB und geringer
RMBS	500	48,3 %	35,4 %	13,8 %	2,1 %	0,4 %
CMBS	314	–	51,2 %	28,8 %	20,0 %	–
CDO/CLO	450	32,8 %	18,9 %	30,7 %	7,6 %	10,0 %
Sonstige ABS	124	36,2 %	10,8 %	29,1 %	23,9 %	–
ABS gesamt	1.388	31,3 %	31,5 %	24,0 %	9,8 %	3,4 %

Nachfolgend die entsprechende Gliederung zum 31. Dezember 2010:

31.12.2010	Buchwert in Mio. €	Volumina nach Rating-Klassen				
		AAA	AA	A	BBB	BB und geringer
RMBS	559	57,6 %	30,1 %	9,6 %	2,4 %	0,3 %
CMBS	366	6,7 %	51,9 %	24,9 %	15,7 %	0,8 %
CDO/CLO	568	26,6 %	15,9 %	42,0 %	6,3 %	9,2 %
Sonstige ABS	158	43,5 %	12,7 %	13,4 %	30,4 %	–
ABS gesamt	1.651	34,4 %	28,3 %	24,5 %	9,4 %	3,4 %

Die ABS-Wertpapiere waren bis zum 30. Juni 2008 zum beizulegenden Zeitwert bewertet und unter den Handelsaktiva beziehungsweise den Finanzanlagen ausgewiesen. Anschließend wurden diese Wertpapiere weitgehend umgegliedert und sind zum Bilanzstichtag unter den Forderungen an Kunden ausgewiesen. Nähere Erläuterungen sind in Anhangangabe (41) enthalten.

Im Rahmen von Verbriefungstransaktionen werden Liquiditätslinien ausgereicht, die zum Teil in Anspruch genommen sind. Zum 30. Juni 2011 bestehen für fremde Verbriefungsplattformen Liquiditätslinien in Höhe von 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,2 Mrd. €), von denen zum 30. Juni 2011 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,1 Mrd. €) in Anspruch genommen sind. Die für OPUSALPHA bereitgestellte Liquiditätslinie beträgt 1,2 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,2 Mrd. €), davon sind 1,0 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,0 Mrd. €) in Anspruch genommen.

Chancen- und Risikobericht

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Helaba und ist für die Festlegung einer mit der Geschäftsstrategie konsistenten Risikostrategie zuständig. Die Risikostrategie legt in Übereinstimmung mit den gesetzlichen, satzungsmäßigen und bankaufsichtsrechtlich zu beachtenden Anforderungen den grundsätzlichen Umgang mit Risiken in der Helaba und den in das gruppenweite Risikomanagement eingebundenen Konzernunternehmen fest. Die Risikostrategie wird nach Verabschiedung dem Verwaltungsrat und der Trägerversammlung zur Kenntnis gegeben und mit diesen erörtert.

Die Risikostrategie des Helaba-Konzerns ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie des Helaba-Konzerns. Die Geschäftsstrategie des Helaba-Konzerns ist eingebunden in die Geschäfts- und Risikostrategie der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und bildet gleichzeitig den Rahmen für die Risikostrategie.

Im Mittelpunkt der Risikostrategie steht das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des ökonomischen und des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals bei gleichzeitiger Sicherstellung der Liquidität und eines konservativen Risikoprofils. Deshalb ist das Risikomanagementsystem wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Risikoarten

Risikoarten, die für die Helaba von Bedeutung sind, resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit der Helaba. Je nach Wahrscheinlichkeit und Bedeutung ihres Eintretens wird hinsichtlich der Steuerung dieser Risiken unterschieden zwischen „wesentlichen Risiken“ und „sonstigen Risiken“. Die Helaba hat folgende wesentliche Risikoarten identifiziert und definiert:

- das Adressenausfallrisiko
- das Marktpreisrisiko
- das Liquiditätsrisiko
- das operationelle Risiko
- das Immobilienprojektierungsrisiko
- das Fonds-Platzierungsrisiko
- Beteiligungsrisiken

Über die wesentlichen Risikoarten hinaus werden unter „sonstige Risiken“ strategische Risiken, Reputationsrisiken, steuerliche Risiken und die Auslagerungsrisiken zusammengefasst.

Risikotragfähigkeit

Über ihre Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken stellt die Helaba sicher, dass diejenigen quantifizierbaren wesentlichen Risiken, bei denen im Eintrittsfall eigenkapitalwirksame Verluste entstehen, jederzeit durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

In die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsrechnung fließen Risikopotenziale für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Immobilienprojektierungs- und Beteiligungsrissen ein. Dabei werden für die Risikoarten mittlere Verlustrisiken und ein interner Kapitalbedarf im Rahmen einer ökonomischen Betrachtung quantifiziert sowie der regulatorische Expected Loss (EL) und der regulatorische Kapitalbedarf unter Anwendung der regulatorischen Bewertungsvorschriften ermittelt. Ein Kapitalabzug aus dem regulatorischen EL-/Wertberichtigungsabgleich findet bei der Quantifizierung von Kern- und Gesamtkapital Berücksichtigung.

Neben der deckungsmassenbasierten Risikotragfähigkeit wird in Bezug auf die Marktpreisrisiken das Ergebnis des regulatorischen Zinsschocks sowie für die Liquiditätsrisiken der Liquiditätshorizont als Ergebnisgröße ausgewiesen.

Zusätzlich zu einem Basisszenario, das die Risikotragfähigkeit zum Berichtsstichtag abbildet, werden die Auswirkungen dreier verschiedener Stressszenarien auf die Risikotragfähigkeit untersucht. Im Rahmen von quantitativen Stressszenarien wird zwischen einem makroökonomischen Stressszenario und einem Szenario extremer Marktverwerfungen unterschieden, deren Basis beobachtete Marktverwerfungen im Rahmen einer globalen Finanzkrise bilden. In einer qualitativen Stressbetrachtung werden für die einzelnen Risikoarten hypothetische qualitative Stressszenarien definiert und deren Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit untersucht.

Den Risikopotenzialen der jeweiligen Szenarien werden hinsichtlich der Überprüfung der Risikotragfähigkeit unterschiedliche Bestandteile der Risikodeckungsmassen, die in einem mehrstufigen Schema strukturiert sind, gegenübergestellt. Die Risikodeckungsmasse I geht von einem nachhaltigen Betriebsergebnis bezogen auf einen Zeitraum von einem Jahr aus. Die Risikodeckungsmasse II besteht aus dem Aufwand zur Bedienung der stillen Einlagen sowie aus Reserven mit Vorsorgecharakter. Dabei werden auch unterjährig festgelegte Veränderungen der Risikovorsorge berücksichtigt. Die mittleren Verlustrisiken des Basisszenarios werden dem nachhaltigen Betriebsergebnis (Risikodeckungsmasse I) gegenübergestellt. In den Stressbetrachtungen wird zusätzlich die Risikodeckungsmasse II zur Abdeckung der Risiken herangezogen.

Die Risikopotenziale aus dem internen und dem regulatorischen Kapitalbedarf werden jeweils der Summe der regulatorisch anerkannten Eigenmittel zuzüglich der Buchwerte von Abzugskapitalbeteiligungen gegenübergestellt. Diese Deckungsmasse gibt die maximale Höhe der Risikoposition vor, die bei gegebenen Eigenmitteln im Helaba-Konzern eingegangen werden kann, um die Mindestanforderungen nach Solvabilitätsverordnung (SolvV) zu erfüllen.

Die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Konzern weist zum Ende des zweiten Quartals 2011 weiterhin eine deutliche Überdeckung der quantifizierten Risikopotenziale durch die bestehenden Risikodeckungsmassen aus und dokumentiert die konservative Risikoeinstellung der Helaba.

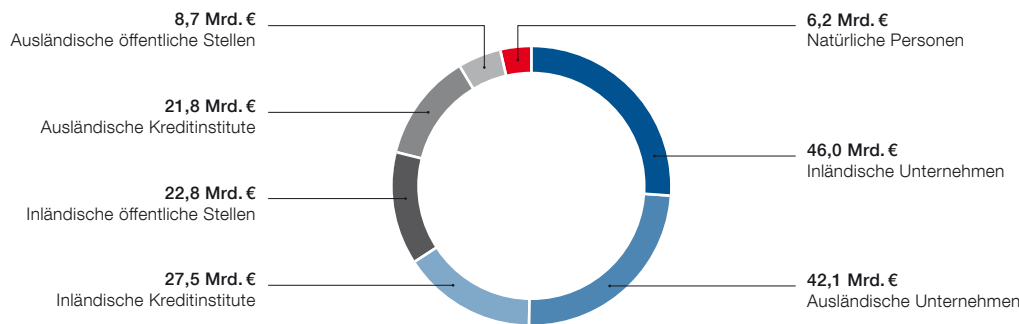
Im Basisszenario kann die Abdeckung der mittleren Verlustrisiken komplett durch das nachhaltige Betriebsergebnis erfolgen, es besteht ein zusätzlicher Kapitalpuffer in Höhe von 0,3 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,2 Mrd. €). Der Kapitalpuffer gegenüber dem regulatorischen Kapitalbedarf beträgt 4,6 Mrd. € (31. Dezember 2010: 3,7 Mrd. €). Gegenüber den ökonomischen Risikopotenzialen im internen Kapitalbedarf besteht ein Kapitalpuffer in Höhe von 5,9 Mrd. € (31. Dezember 2010: 4,9 Mrd. €).

Zum Stichtag 30. Juni 2011 beträgt die regulatorische Gesamtkapitalquote 16,8 % (31. Dezember 2010: 14,4 %) und die Kernkapitalquote 11,1 % (31. Dezember 2010: 9,6 %) im Helaba-Konzern. Auch bei einem simulierten Eintritt der Stressszenarien liegen die von der Helaba erreichten Kapitalquoten deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestanforderungen.

Adressenausfallrisiken

In Grafik 1 ist das Gesamtkreditvolumen per 30. Juni 2011, das sich aus Kreditinanspruchnahmen und nicht genutzten zugesagten Kreditlinien zusammensetzt, des engen Konzernkreises (Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaften Helaba Dublin, Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG) in Höhe von 175,1 Mrd. € (31. Dezember 2010: 186,4 Mrd. €) aufgeteilt nach Kundengruppen dargestellt.

Gesamtkreditvolumen nach Kundengruppen (enger Konzernkreis)
(Grafik 1)



Bonitäts-/Risikobeurteilung

Die Helaba verfügt über gemeinsam mit dem DSGV (nationale Immobilienfinanzierungen und Firmenkunden) beziehungsweise anderen Landesbanken (internationale Immobilienfinanzierungen, Projekt-, Schiffs- und Flugzeugfinanzierungen, Leveraged Finance-Transaktionen, Leasingfinanzierungen, Banken, Versicherungen, Corporates, Länder- und Transferrisiken sowie internationale Gebietskörperschaften) entwickelte interne Rating-Systeme. Daneben wurde für Verbriefungen von Darlehens- und Handelsforderungen sowie für Commodity Trade-Transaktionen ein eigenes Einstufungsverfahren entwickelt. In diesen Rating-Verfahren werden die Kreditnehmer beziehungsweise Transaktionen einer Rating-Klasse zugeordnet, der über eine einheitliche 25-stufige Skala eine Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) zugewiesen wird (Ausfall-Rating).

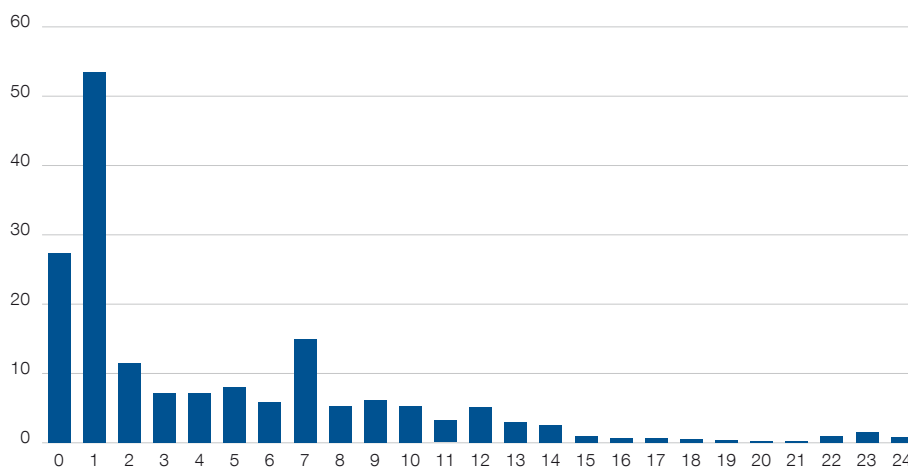
Da die Ermittlung der kunden- beziehungsweise transaktionsspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) allein noch keine Einschätzung der Verlustrisikopotenziale eines Geschäftes ermöglicht, werden danach weitere relevante risikomindernde beziehungsweise -erhöhende Faktoren des jeweiligen Kreditgeschäftes (insbesondere Restlaufzeit, Besicherung, Rangigkeit der Finanzierung) betrachtet. Die Helaba hat dafür ergänzend zum Ausfall-Rating ein Risiko-Rating entwickelt, mit dem segmentübergreifend ein Vergleich des Risikogehaltes von Geschäftes ermöglicht wird. Das Risiko-Rating bildet näherungsweise den erwarteten Verlust (Expected Loss, EL) ab. Dazu werden ausgehend vom Ausfall-Rating die EL-relevanten Anpassungen zur Bestimmung des Risiko-Ratings vorgenommen.

Im engen Konzernkreis teilt sich das Gesamtkreditvolumen in Höhe von 175,1 Mrd. € (31. Dezember 2010: 186,4 Mrd. €) nach Risiko-Rating-Klassen wie in Grafik 2 dargestellt auf.

Gesamtkreditvolumen nach Risiko-Rating-Klassen (enger Konzernkreis)

(Grafik 2)

in Mrd. €



Risikovorsorge

Für Adressenausfallrisiken wird eine ausreichende Risikovorsorge gebildet. Die Angemessenheit der Risikovorsorge wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Erfassung und Fort-

schreibung der Einzelwertberichtigungen erfolgt in der Credit Loss Database, die als zentrale Datei für ausfallgefährdete Engagements dient.

Länderrisiken

Das Länderrisiko im engen Konzernkreis in Höhe von 50,2 Mrd. € (31. Dezember 2010: 53,9 Mrd. €) konzentriert sich regional vorwiegend auf Europa (82,7 %) und Nordamerika (14,3 %). Es ist per 30. Juni 2011 zu 93,1 % (31. Dezember 2010: 92,8 %) den Länder-Rating-Klassen 0 und 1 zugeordnet. Weitere 5,9 % (31. Dezember 2010: 6,2 %) werden in den Rating-Klassen 2–9 generiert. Lediglich 0,1 % (31. Dezember 2010: 0,1 %) ist mit Rating-Klasse 14 und schlechter geratet.

Marktpreisrisiken

Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt mit Hilfe eines Money-at-Risk-Ansatzes, der durch Stresstests und Sensitivitätsanalysen ergänzt wird. Das Money-at-Risk (MaR) gibt die Obergrenze für den potenziellen Verlust eines Portfolios oder einer Position an, die aufgrund von Marktschwankungen innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

Grafik 3 enthält eine Stichtagsbetrachtung der insgesamt eingegangenen Marktpreisrisiken (inklusive Korrelationseffekten zwischen den Portfolios) zum 30. Juni 2011 sowie eine Aufteilung nach Handels- und Bankbuch. Den größten Anteil an den Marktpreisrisikoarten hat das lineare Zinsänderungsrisiko. Für das Gesamtportfolio des engen Konzernkreises entfallen beim linearen Zinsänderungsrisiko 79 % auf Positionen in Euro und 12 % auf Positionen in US-Dollar. Im Aktienbereich des Handels stehen im DAX und DJ Euro Stoxx 50 notierte Werte im Fokus. Den Schwerpunkt im Währungsrisiko bilden Positionen in US-Dollar, Schweizer Franken, Japanischen Yen und Britischen Pfund.

Konzern-MaR nach Risikoarten

(Grafik 3)

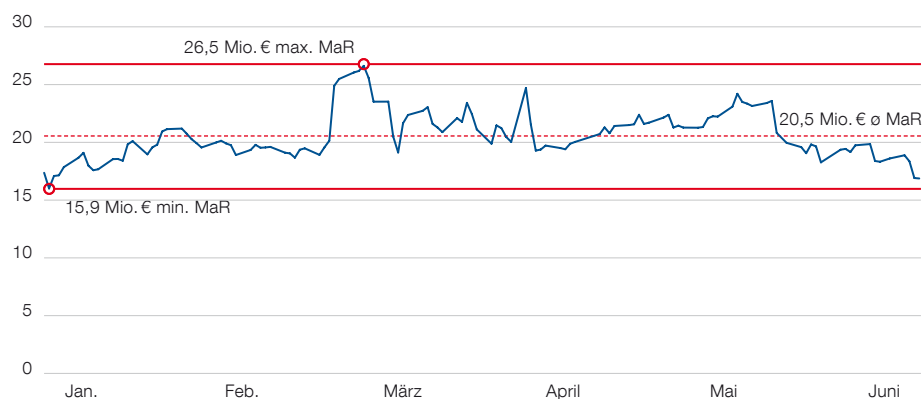
in Mio. €

	Gesamtrisiko		Zinsänderungsrisiko		Währungsrisiko		Aktienrisiko	
	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010
Gesamt	90,1	65,6	76,3	57,3	1,2	0,9	12,6	7,4
Handelsbuch	17,7	16,9	16,7	16,1	0,4	0,4	0,7	0,4
Bankbuch	86,4	60,8	73,0	52,5	0,8	1,0	12,6	7,3

Marktpreisrisiken im Handelsbuch

Die Berechnung aller Marktpreisrisiken erfolgt täglich auf Basis der Tagesendposition des vorangegangenen Handelstages und der aktuellen Marktparameter. Die Helaba verwendet auch für die interne Risikosteuerung die aufsichtsrechtlich vorgegebene Parametrisierung. In Grafik 4 ist das MaR des Handelsbuches (Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaft Helaba Dublin) für das erste Halbjahr 2011 dargestellt. Im Gesamtjahr 2010 betrug das durchschnittliche MaR 20,0 Mio. €, der maximale Wert lag bei 26,5 Mio. € und der minimale Wert bei 13,1 Mio. €.

Tägliches MaR des Handelsbuches im ersten Halbjahr 2011
(Grafik 4)



Marktpreisrisiken im Bankbuch

Zur Abbildung der Marktpreisrisiken im Bankbuch setzt die Helaba den für das Handelsbuch verwendeten MaR-Ansatz ein. Die mit Hilfe dieses Ansatzes ermittelten Risikozahlen werden durch täglich erstellte Fristenablaufbilanzen ergänzt, aus denen die Laufzeitstruktur der Positionsnahmen erkennbar ist. Regelmäßige Stresstests mit Haltedauern zwischen zehn Tagen und zwölf Monaten flankieren die tägliche Bankbuch-Risikomessung.

Die Zinsänderungsrisiken im Bankbuch der Helaba setzen sich aus Positionen der Aktiv-/Passivsteuerung sowie den strategischen Positionsnahmen des Dispositionsausschusses und dem Überhang der unverzinslichen Mittel zusammen. Die Quantifizierung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch ist auch Bestandteil der Anforderungen nach Basel II. Dort wird eine Risikoberechnung auf Basis standardisierter Zinsschocks gefordert. Bei der Umsetzung in nationales Recht gibt die deutsche Bankenaufsicht aktuell einen Anstieg der Zinskurve um 130 Basispunkte beziehungsweise eine Senkung um 190 Basispunkte vor. Ein derartiger Zinsschock würde für den Helaba-Konzern zum 30. Juni 2011 zu einer negativen Wertveränderung im Bankbuch von 139,1 Mio. € (31. Dezember 2010: 77,4 Mio. €) führen. Die Untersuchungen eines Zinsschocks führt die Helaba mindestens vierteljährlich durch.

Liquiditätsrisiken

Die Sicherung der Liquidität besitzt für die Helaba erste Priorität. Entsprechend steht für die Erfassung, Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Die bestehenden Prozesse, Instrumente und Verantwortlichkeiten für das Management der Liquiditätsrisiken haben sich auch in den vergangenen Jahren im Rahmen der globalen Finanzmarktkrise und der daraus resultierenden Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten bewährt. Die Liquidität der Helaba war auch im ersten Halbjahr 2011 jederzeit vollumfänglich gesichert.

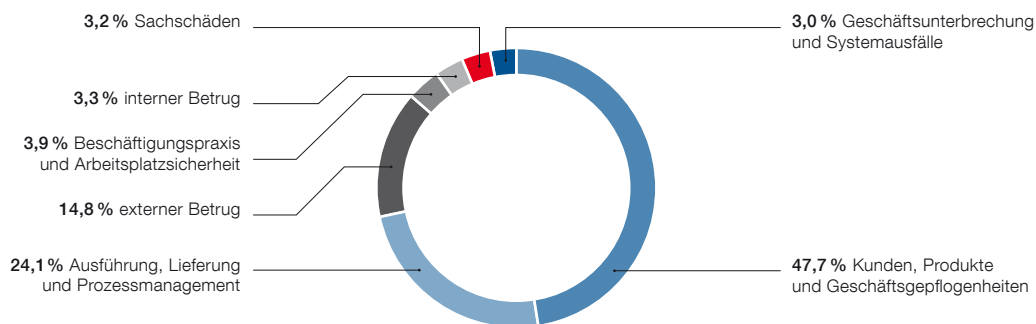
Als zweites Institut in Deutschland hat die Helaba im Februar 2011 die Zulassung für ein instituts-eigenes Liquiditätsrisikomess- und -steuerungsverfahren gemäß § 10 der Liquiditätsverordnung (LiqV) durch die BaFin erhalten. Damit darf die Helaba anstelle der monatlichen Meldung nach dem LiqV-Standardverfahren ihr eigenes Verfahren zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsstatus für die aufsichtsrechtliche Meldung verwenden. Im kurzfristigen Liquiditätsstatus wird unter Berücksichtigung verschiedener Stressszenarioaspekte der kumulierte Liquiditätssaldo (Liquiditätsbedarf) der verfügbaren Liquidität gegenübergestellt. Zum Halbjahresstichtag 2011 beträgt die Auslastung im kritischsten Szenario (Zahlungsfähigkeit) für die nächsten 30 Handelstage 29 %. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich der Liquidität hat die Helaba im ersten Halbjahr 2011 immer voll erfüllt.

Operationelle Risiken

Die Quantifizierung von operationellen Risiken für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung gemäß der SolvV erfolgt nach dem Standardansatz. Für die interne Steuerung erfolgt eine Quantifizierung auf Basis der erhobenen Schadensfalldaten sowie der quantitativen Risikoeinschätzung der Fachbereiche. Neben der Schätzung erwarteter Verluste wird über die separate Modellierung von Eintrittshäufigkeit und Schadenshöhe eine Quantifizierung für die unerwarteten Verluste vorgenommen.

Die nachfolgende Grafik 5 zeigt das Risikoprofil des engen Konzernkreises zuzüglich weiterer Tochtergesellschaften im ersten Halbjahr 2011:

Erwarteter Verlust per 30. Juni 2011 nach Verlustereignissen
(Grafik 5)



Der erwartete Verlust per 30. Juni 2011 betrug 28,1 Mio. € (31. Dezember 2010: 27,0 Mio. € inklusive von operationellen Risiken induzierter Kreditrisiken).

Immobilienprojektierungsrisiken

Unter das Immobilienprojektierungsrisiko werden die Risiken aus Projektentwicklungen von Immobilien gefasst, die sich aus Termin-, Qualitäts-, Kosten- und Vermarktungsrisiken ergeben. Immobilienprojektierungsrisiken treten vorrangig in den unternehmerisch selbstständigen Tochtergesellschaften der OFB-Gruppe (OFB Projektentwicklung GmbH) und der GWH-Gruppe (GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, im Rahmen des Bauträgergeschäftes) sowie in direkt oder mittelbar von der Helaba gehaltenen Immobilienprojektgesellschaften auf.

Die Risiken aus Immobilienprojekten sind im ersten Halbjahr 2011 zurückgegangen. Die Risiken sind unverändert vollständig durch die erwarteten Erträge aus diesem Geschäft abgedeckt.

Fonds-Platzierungsrisiken

Unter das Fonds-Platzierungsrisiko fällt das Risiko der zu platzierenden Eigenkapitalanteile von Fonds-Projekten (geschlossene Fonds). Fonds-Platzierungsrisiken werden über die Beteiligung HANNOVER LEASING GmbH & Co. KG beziehungsweise durch deren Tochtergesellschaften eingegangen.

Zur Begrenzung der Risiken aus Platzierungsverpflichtungen wurden Limite für das Gesamtportfolio und einzelne Asset-Klassen vorgegeben. Im Berichtszeitraum kam es zu keinen Limitüberschreitungen.

Beteiligungsrisiken

Die Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios hat sich im ersten Halbjahr 2011 nur geringfügig verändert. Der Gesamtbuchwert des Beteiligungsportfolios hat sich vor allem durch eine Kapitalrückzahlung einer Zwischenholding im Zusammenhang mit der Veräußerung der Anteile an der DekaBank im ersten Halbjahr 2011 sowie durch Veräußerung eines Anteiles an einem börsennotierten Unternehmen des Finanzsektors wesentlich reduziert.

Nachtragsbericht

Am 8. Juli 2011 hat der Bundesrat der Restrukturierungsfonds-Verordnung (RStruktFV) zugestimmt, in der Details zur Bemessung der so genannten Bankenabgabe geregelt sind. Die Helaba geht davon aus, dass die in Höhe von 20 Mio. € gebildete Rückstellung ausreichend bemessen ist, um den Jahresbeitrag zeitanteilig abzudecken.

Am 21. Juli 2011 wurde vom Privatsektor ein Beitrag zur Unterstützung Griechenlands zugesagt (so genannte IIF Financing Offer), nachdem ein freiwilliger Umtausch bestehender griechischer Staatsanleihen in bis zu vier langfristige Finanzinstrumente verbunden mit einem Schuldenrückkaufprogramm vorgesehen ist. Die Helaba prüft die möglichen Auswirkungen. Aufgrund der zum 30. Juni 2011 vorgenommenen Abschreibung der im Bestand befindlichen griechischen Staatsanleihen auf die zum Stichtag aktuellen Marktwerte sind bei barwertig ermittelten Verlusten von nur 21 % Wertaufholungen zu erwarten, die zu Zuschreibungen führen würden.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft hat in der ersten Jahreshälfte 2011 spürbar an Schwung verloren. Ursächlich für diese nachlassende Dynamik waren neben dem hohen Ölpreis der Inflationsdruck insbesondere in den Schwellenländern, die europäische Schuldenkrise sowie die Folgen der Naturkatastrophe in Japan. Im Euroraum nehmen die wirtschaftlichen Divergenzen weiter zu. Während Deutschland 2011 ein dynamisches Wirtschaftswachstum aufweist, befinden sich einige Länder der EU-Peripherie in einer Rezession. Durch die in den Monaten Juli und August erfolgten Kurskorrekturen an den Aktienmärkten werden die Risiken nunmehr stärker wahrgenommen. Die durch die Schuldenkrise erzwungene Konsolidierung dämpft die wirtschaftlichen Perspektiven der Eurozone auf absehbare Zeit. Unterstützung erhalten die geschwächten Länder der Eurozone über eine Ausweitung des EU-Rettungsschirms. Die Europäische Zentralbank leitete im ersten Halbjahr eine Zinswende ein, jedoch ist aufgrund der andauernden Schuldenkrise der Zinserhöhungszyklus vermutlich schon wieder beendet. Die US Federal Reserve Bank hat angekündigt, auch für die nächsten beiden Jahre an ihrer Nullzinspolitik festzuhalten. Der Anfang August erfolgte Kompromiss zur Anhebung der Schuldenobergrenze des US-Bundshaushaltes sieht bisher nur minimale Ausgabenkürzungen für das kommende Jahr vor, sodass dadurch die Konjunktur zunächst kaum abgebremst wird. Allerdings wird damit auch die hohe Verschuldung nicht zurückgefahren. Entsprechend hat die Rating-Agentur Standard & Poor's das US-Rating von AAA auf AA+ reduziert. Solange die anderen großen Rating-Agenturen nicht nachziehen, sollten die Effekte steigender Risikoprämien für die USA begrenzt bleiben. Die Inflationsrisiken in den Industrieländern bleiben überschaubar, da sich das Wachstum der Weltwirtschaft verlangsamt.

Voraussichtliche Entwicklung des Konzerns

Aus heutiger Sicht erwartet die Helaba trotz der anhaltend hohen, durch die Staatsschuldenkrise geprägten Volatilitäten an den Finanzmärkten für das Gesamtjahr 2011 ein Konzernergebnis, das sowohl deutlich über dem Vorjahr als auch über der Jahresplanung liegen wird. Getragen wird diese Ergebnisprognose von der stabilen Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, einem deutlich rückläufigen Vorsorgebedarf im Kreditgeschäft sowie Veräußerungsgewinnen im Beteiligungsgeschäft. In Bezug auf das mittel- und langfristige Neugeschäft geht die Helaba davon aus, das in der Jahresplanung 2011 formulierte Ziel eines Abschlussvolumens von 12,3 Mrd. € zu erreichen. Die Kernkapitalquote und die Gesamtkennziffer werden gegenüber dem zur Jahresmitte erreichten Niveau von 11,1 % beziehungsweise 16,8 % geringfügig niedriger erwartet. Im weiteren Jahresverlauf wird die bereits von den Trägern der Helaba öffentlich und verbindlich angekündigte Wandlung der stillen Einlagen des Landes Hessen und der Sparkassen in Hessen und Thüringen in „anderes Kernkapital“ (Core Tier I) unter Beachtung der EU-beihilferechtlichen Anforderungen erfolgen. Die Helaba wird damit die Eigenkapitalanforderungen von Basel III beziehungsweise der CRD IV frühzeitig und ohne Inanspruchnahme von Übergangsfristen erfüllen. Auf Basis der Ergebnisentwicklung des ersten Halbjahres und der Ergebnisprognose für das gesamte Geschäftsjahr 2011 wird eine vollständige Bedienung aller stillen Einlagen, Genussrechte und Nachrangmittel für das Geschäftsjahr 2011 erwartet.

Gesamtaussage

Vor dem Hintergrund des anhaltend hohen Wirtschaftswachstums in Deutschland weist die Helaba trotz der fortbestehenden Schuldenkrise einzelner Mitgliedsländer der Eurozone und hoher Volatilität an den Finanzmärkten im ersten Halbjahr 2011 eine sehr positive Ergebnisentwicklung auf. Dabei hat sich die Ergebnisdynamik des ersten Quartals im zweiten Quartal fortgesetzt. Auch wenn auf EU-Ebene die politische Diskussion um Lösungsansätze zur Behebung der Schuldenkrise zu weiteren Marktverwerfungen führen kann, sieht sich die Helaba infolge der stabilen Entwicklung des Kundengeschäftes weiterhin auf einem positiven Ergebnisfad.

Auf Basis ihres erfolgreichen Geschäftsmodells einer integrierten Universalbank mit öffentlichem Förder- und Infrastrukturgeschäft steht die Helaba grundsätzlich zukunftsgerichteten Konsolidierungsbemühungen im Landesbanken- und Sparkassensektor aufgeschlossen gegenüber. Die laufenden Gespräche in der deutschen Sparkassenorganisation bezüglich der beabsichtigten Ausgliederung der Verbundaktivitäten aus der WestLB werden konstruktiv begleitet. Die Helaba geht davon aus, dass die Umsetzung der EU-Anforderungen an die Einlagensicherung im Rahmen des bestehenden, auf dem Prinzip der Institutssicherung beruhenden gemeinsamen Haftungsverbundes von Landesbanken und Sparkassen erfolgen wird.

Auf der Grundlage ihres erfolgreichen und stark kundenorientierten strategischen Geschäftsmodells wird die Helaba in enger Abstimmung mit ihren Trägern im zweiten Halbjahr 2011 weitere Maßnahmen zur Schärfung ihres Geschäftsprofils in den Kerngeschäftsfeldern beschließen.

Frankfurt am Main/Erfurt, den 23. August 2011

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Brenner	Berger	Gröb	Dr. Hosemann
Krick	Raupach	Dr. Schraad	

Konzernzwischenabschluss

32	Gewinn- und Verlustrechnung		
33	Gesamtergebnisrechnung	50	(16) Barreserve
34	Bilanz	50	(17) Forderungen an Kreditinstitute
36	Eigenkapitalveränderungsrechnung	51	(18) Forderungen an Kunden
37	Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)	52	(19) Risikovorsorge
		53	(20) Handelsaktiva
		54	(21) Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten
	Anhang (Notes)	54	(22) Finanzanlagen
		55	(23) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen
	Bilanzierungs- und Bewertungs- methoden	55	(24) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
38	(1) Allgemeine Angaben	55	(25) Sachanlagen
39	(2) Konsolidierungskreis	55	(26) Immaterielle Vermögenswerte
		56	(27) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	56	(28) Sonstige Aktiva
40	(3) Zinsüberschuss	56	(29) Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten
40	(4) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	57	(30) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
41	(5) Provisionsüberschuss	58	(31) Verbriefte Verbindlichkeiten
41	(6) Handelsergebnis	58	(32) Handelspassiva
42	(7) Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanz- instrumenten der Fair Value Option	58	(33) Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten
42	(8) Ergebnis aus Sicherungszusammen- hängen	59	(34) Rückstellungen
43	(9) Ergebnis aus Finanzanlagen	59	(35) Sonstige Passiva
43	(10) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	60	(36) Nachrangkapital
44	(11) Sonstiges betriebliches Ergebnis	60	(37) Eigenkapital
45	(12) Verwaltungsaufwand		
45	(13) Ertragsteuern		
46	(14) Ergebnis nach Steuern aus auf- gegebenen Geschäftsbereichen		
46	(15) Segmentberichterstattung		

Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

- 61 (38) Derivative Geschäfte
- 63 (39) Buchwerte und Ergebnisse nach Bewertungskategorien
- 66 (40) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten
- 70 (41) Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten
- 71 (42) Angaben zur Emissionstätigkeit

Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen

- 72 (43) Eventualverpflichtungen und andere nicht bilanzierte Verpflichtungen
- 72 (44) Treuhandgeschäfte

Sonstige Angaben

- 73 (45) Angaben zum Eigenkapitalmanagement und zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen
 - 74 (46) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen
 - 76 (47) Mitglieder des Vorstandes
- 77 **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**
- 78 **Bescheinigung nach prüferischer
Durchsicht**

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

	Notes	1.1.–30.6.	1.1.–30.6.	Veränderung	
		2011	2010	in Mio. €	in %
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinserträge		2.539	2.727	-188	-6,9
Zinsaufwendungen		-2.051	-2.235	184	8,2
Zinsüberschuss	(3)	488	492	-4	-0,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(4)	-99	-134	35	26,1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		389	358	31	8,7
Provisionserträge		203	196	7	3,6
Provisionsaufwendungen		-72	-65	-7	-10,8
Provisionsüberschuss	(5)	131	131	-	-
Handelsergebnis	(6)	173	33	140	>100,0
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value Option	(7)	46	-54	100	>100,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(8)	-8	4	-12	>-100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	-27	3	-30	>-100,0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	(10)	7	-4	11	>100,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(11)	101	174	-73	-42,0
Verwaltungsaufwand	(12)	-479	-516	37	7,2
Ergebnis vor Steuern		333	129	204	>100,0
Ertragsteuern		-62	-31	-31	-100,0
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen		271	98	173	>100,0
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(14)	-	-3	3	100,0
Konzernergebnis		271	95	176	>100,0
davon konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		1	-1	2	>100,0
davon den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis		270	96	174	>100,0

Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

Notes	1.1.–30.6.	1.1.–30.6.	Veränderung	
	2011	2010	in Mio. €	in %
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Konzernergebnis gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	271	95	176	>100,0
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten				
Bewertungsgewinne (+)/-verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	25	123	-98	-79,7
Bei Abgang oder Wertminderung in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (-)/Verluste (+)	37	-3	40	>100,0
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen				
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne (+)/Verluste (-) aus at Equity bewerteten Unternehmen	1	-	1	-
Veränderung aus der Währungs-umrechnung				
Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	1	13	-12	-92,3
Gewinne und Verluste aus der Absicherung von Cashflows				
Bewertungsgewinne (+)/-verluste (-) aus Sicherungsinstrumenten in Cashflow Hedges	2	-8	10	>100,0
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-) aus Pensionsverpflichtungen	-24	-131	107	81,7
Sonstiges Ergebnis vor Steuern	42	-6	48	>100,0
Ertragsteuern auf nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne/Verluste (13)	6	3	3	100,0
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	48	-3	51	>100,0
Gesamtergebnis der Berichtsperiode	319	92	227	>100,0
davon konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	1	-3	4	>100,0
davon den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis	318	95	223	>100,0

Bilanz

zum 30. Juni 2011

Aktiva

	Notes	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Barreserve	(16)	234	436	-202	-46,3
Forderungen an Kreditinstitute	(17)	13.097	14.412	-1.315	-9,1
Forderungen an Kunden	(18)	83.068	87.698	-4.630	-5,3
Wertberichtigungen auf Forderungen	(19)	-1.232	-1.253	21	1,7
Handelsaktiva	(20)	36.289	39.176	-2.887	-7,4
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	(21)	2.756	3.702	-946	-25,6
Finanzanlagen	(22)	19.030	17.687	1.343	7,6
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	(23)	72	63	9	14,3
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(24)	2.419	2.441	-22	-0,9
Sachanlagen	(25)	317	317	-	-
Immaterielle Vermögenswerte	(26)	162	164	-2	-1,2
Ertragsteueransprüche		447	452	-5	-1,1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(27)	12	-	12	-
Sonstige Aktiva	(28)	1.053	949	104	11,0
Summe Aktiva		157.724	166.244	-8.520	-5,1

Passiva

	Notes	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(29)	30.777	31.679	-902	-2,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(30)	39.487	40.896	-1.409	-3,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	(31)	37.430	40.389	-2.959	-7,3
Handelspassiva	(32)	35.725	38.529	-2.804	-7,3
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	(33)	2.428	3.148	-720	-22,9
Rückstellungen	(34)	1.221	1.190	31	2,6
Ertragsteuerverpflichtungen		220	238	-18	-7,6
Sonstige Passiva	(35)	566	484	82	16,9
Nachrangkapital	(36)	4.386	4.488	-102	-2,3
Eigenkapital	(37)	5.484	5.203	281	5,4
Gezeichnetes Kapital		477	477	-	-
Stille Einlagen		1.920	1.920	-	-
Kapitalrücklage		658	658	-	-
Gewinnrücklagen		2.478	2.263	215	9,5
Neubewertungsrücklage		-30	-91	61	67,0
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-1	-	-1	-
Rücklage aus Cashflow Hedges		-8	-13	5	38,5
Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital		-10	-11	1	9,1
Summe Passiva		157.724	166.244	-8.520	-5,1

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

in Mio. €

	Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Eigenkapital							Zwischen- summe	Auf Konzern- fremde entfallen- der Anteil am Eigen- kapital	Summe Eigen- kapital
	Gezeich- netes Kapital	Stille Einlagen	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Neube- wertungs- rücklage	Rücklage aus der Wäh- rungs- rechnung	Rücklage für Bewer- tungser- gebnisse aus Cashflow Hedges			
Eigenkapital zum 1.1.2010	477	1.920	658	2.066	-196	-7	-9	4.909	-3	4.906
Veränderungen im Konsolidierungskreis				2				2		2
Dividendenzahlung				-14				-14		-14
Gesamtergebnis der Berichtsperiode				3	85	12	-5	95	-3	92
Eigenkapital zum 30.6.2010	477	1.920	658	2.057	-111	5	-14	4.992	-6	4.986
Veränderungen im Konsolidierungskreis				-5				-5	-6	-11
Bedienung stille Einlagen				-28				-28		-28
Gesamtergebnis der Berichtsperiode				239	20	-5	1	255	1	256
Eigenkapital zum 31.12.2010	477	1.920	658	2.263	-91	-	-13	5.214	-11	5.203
Dividendenzahlung				-38				-38	-	-38
Gesamtergebnis der Berichtsperiode				253	61	-1	5	318	1	319
Eigenkapital zum 30.6.2011	477	1.920	658	2.478	-30	-1	-8	5.494	-10	5.484

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

in Mio. €

	2011	2010 ¹⁾
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	436	659
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.317	1.906
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.442	-265
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-79	-63
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	2	3
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	234	2.240
davon:		
Kassenbestand	54	55
Guthaben bei Zentralnotenbanken	180	2.185

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst.

Die Kapitalflussrechnung zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres. Der Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes ergibt sich aus der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Anhang (Notes)

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Allgemeine Angaben

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss des Helaba-Konzerns zum 30. Juni 2011 wurde gemäß § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Er berücksichtigt dabei auch die Anforderungen des IAS 34 zur Zwischenberichterstattung. Die Kapitalflussrechnung wird verkürzt dargestellt; im Anhang werden nur ausgewählte Angaben gemacht.

Zur Erstellung des Zwischenabschlusses wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 grundsätzlich unverändert angewandt. Im Zwischenabschluss 2011 waren erstmals die folgenden Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen sind, verpflichtend anzuwenden:

- Änderungen an IAS 24: Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (überarbeitet 2009)
- Änderung an IAS 32: Einstufung von Bezugsrechten
- Änderung an IFRS 1: Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7
- Änderungen an IFRIC 14: Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen
- IFRIC 19: Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente
- Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2010

Die zum 30. Juni 2011 verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards und Interpretationen wurden vollumfänglich angewendet.

Ausweisänderungen, Änderungen nach IAS 8

Im Rahmen der Bewertung von Derivaten wurden zum 31. Dezember 2010 erstmals auch die Ausfallrisiken von Kontrahenten durch so genannte Counterparty Default Adjustments (CDA) beziehungsweise Credit Valuation Adjustments (CVA) berücksichtigt. Bei dieser Anpassung des Bewertungsmodells handelt es sich um eine Schätzungsänderung nach IAS 8.32 ff., die zu keiner Anpassung der Vorjahreszahlen führte.

(2) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des Helaba-Konzerns umfasst neben der Helaba als Mutterunternehmen insgesamt 110 (31. Dezember 2010: 106) Unternehmen. Es werden 85 (31. Dezember 2010: 84) Gesellschaften durch Vollkonsolidierung und 25 (31. Dezember 2010: 22) Gesellschaften im Wege der Equity-Bewertung in den Konzern einbezogen. Bei den vollkonsolidierten Gesellschaften handelt es sich um Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften, darunter auch Investmentvermögen.

Bei 44 Tochterunternehmen, 16 gemeinschaftlich geleiteten und 26 assoziierten Unternehmen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Helaba-Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, wird auf eine Einbeziehung in den Konzernabschluss verzichtet. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis während des Geschäftsjahres resultieren ausschließlich aus der Unternehmensgruppe OFB.

Die Projektentwicklungs-GmbH & Co. Schule an der Wascherde KG wird seit dem Gründungszeitpunkt im April 2011 im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzern einbezogen.

Veränderungen im Kreis der at Equity bewerteten Unternehmen

Im Wege der At-Equity-Bewertung werden erstmals die drei Gemeinschaftsunternehmen Einkaufszentrum Wittenberg GmbH, Leipzig, Multi Park Mönchhof Dritte GmbH & Co. KG, Walldorf, und OFB & Procom Rüdesheim GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, einbezogen. Bei der Einkaufszentrum Wittenberg GmbH handelt es sich um einen Erwerbsfall, die übrigen Gesellschaften sind Gründungen. Effekte aus Kapitalkonsolidierungen ergaben sich bei der erstmaligen Einbeziehung nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(3) Zinsüberschuss

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.712	1.777
festverzinslichen Wertpapieren	180	140
Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	212	259
nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	352	461
Finanzinstrumenten der FVO	35	35
Bauspargeschäft	25	29
Finanzierungsleasing	–	7
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	9	1
Anteilen an verbundenen Unternehmen	1	1
Beteiligungen	13	17
Zinserträge	2.539	2.727
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ¹⁾	–946	–995
verbrieften Verbindlichkeiten	–431	–466
Nachrangkapital	–85	–88
Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	–117	–123
nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	–296	–398
Finanzinstrumenten der FVO	–110	–100
Bauspargeschäft	–36	–37
Rückstellungen ¹⁾	–30	–28
Zinsaufwendungen	–2.051	–2.235
Gesamt	488	492

¹⁾ Aufzinsung Rückstellungen separat dargestellt, Vorjahreszahlen angepasst.

(4) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Zuführungen	–186	–180
Wertberichtigungen auf Forderungen	–166	–161
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	–20	–19
Auflösungen	87	57
Wertberichtigungen auf Forderungen	84	49
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	3	8
Direktabschreibungen auf Forderungen	–3	–19
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	3	8
Gesamt	–99	–134

(5) Provisionsüberschuss

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Kredit- und Avalgeschäft	17	17
Zahlungsverkehr und Außenhandelsgeschäft	32	34
Vermögensverwaltung und Fondskonzeption	28	27
Wertpapier- und Depotgeschäft	21	21
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	10	15
Verwaltung öffentlicher Zuschuss- und Förderprogramme	15	10
Bauspargeschäft	-3	-2
Treuhandgeschäft	2	4
Sonstiges	9	5
Gesamt	131	131

(6) Handelsergebnis

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Kursbezogenes Geschäft	1	2
Aktien	148	164
Aktienderivate	-147	-162
Zinsbezogenes Geschäft	146	74
originäres zinsbezogenes Geschäft	143	376
Zinsderivate	3	-302
Währungsbezogenes Geschäft	30	-24
Devisen	69	-110
FX-Derivate	-39	86
Ergebnis aus Kreditderivaten	7	-7
Provisionsergebnis	-11	-12
Gesamt	173	33

Das Handelsergebnis umfasst neben Veräußerungs- und Bewertungsergebnissen aus mit Handelsabsicht gehaltenen originären und derivativen Finanzinstrumenten auch die aus Handelsbeständen resultierenden laufenden Zinsen und Dividenden sowie Provisionen im Zusammenhang mit Handelsgeschäften.

Das Ergebnis aus dem nicht derivativen zinsbezogenen Geschäft setzt sich vor allem aus den Ergebnisbeiträgen von festverzinslichen Wertpapieren, Wertpapierpensions- und Geldhandelsgeschäften sowie begebenen Geldmarktpapieren zusammen.

Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft enthält unter anderem Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen.

(7) Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value Option

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	-4	-6
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option	50	-48
Gesamt	46	-54

Dieser Posten enthält die Ergebnisse aus ökonomischen Hedges (Grundgeschäfte und Derivate). Darüber hinaus werden hier die realisierten und unrealisierten Ergebnisse weiterer freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designierter Finanzinstrumente erfasst. Zins- und Dividendenerträge aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option (FVO) sind im Zinsüberschuss erfasst. Von dem Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten entfallen 37 Mio. € (Vorjahreszeitraum: -73 Mio. €) auf Kreditderivate. Der Ergebnisanteil aus durch konsolidierte Spezial- und Publikumsfonds gehaltenen Finanzinstrumenten der FVO und Nichthandelsderivaten beläuft sich auf -10 Mio. € (Vorjahreszeitraum: -3 Mio. €).

(8) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen enthält die Bewertungsergebnisse der abgesicherten Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente des Hedge Accounting.

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Bewertungsergebnis aus Sicherungsinstrumenten	-247	195
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	239	-191
Gesamt	-8	4

(9) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Finanzanlagen der Kategorie AfS ausgewiesen.

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS	3	1
Beteiligungen	4	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-1	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-
Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS	-30	2
Wertminderungen	-30	-3
Zuschreibungen	-	5
Gesamt	-27	3

Die Wertminderungen entfallen mit 29 Mio. € auf griechische Staatsanleihen.

(10) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen umfasst sämtliche ergebniswirksam erfassten Erfolgsbeiträge aus Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden.

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Ergebnis aus at Equity bewerteten assoziierten Unternehmen	7	-4
Gesamt	7	-4

Neben den anteiligen Periodenergebnissen werden auch die Ergebnisbeiträge, die aus der Fortschreibung der im Rahmen der Kaufpreisallokation aufgedeckten stillen Reserven und Lasten resultieren, in diesem Posten erfasst.

Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen bei at Equity bewerteten Unternehmen werden erfolgsneutral im Konzerneigenkapital erfasst.

In der Berichtsperiode fielen wie bereits in der Vorperiode keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf den Equity-Wert an. Veräußerungsergebnisse aus dem Abgang von at Equity bewerteten Unternehmen waren ebenfalls nicht zu verzeichnen.

(11) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010 ¹⁾
Sonstige betriebliche Erträge	224	309
Miet- und Leasing-Erträge (Operating Lease)	177	232
Erträge aus dem Abgang von nicht finanziellen Vermögenswerten	10	12
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3	8
Erträge aus nicht bankgeschäftlichen Dienstleistungen	12	21
Erträge aus der Vereinnahmung passivischer Unterschiedsbeträge	–	2
Erträge aus der Entkonsolidierung von Tochterunternehmen	–	2
Erträge aus Maschinen und technischen Anlagen	–	2
Übrige sonstige betriebliche Erträge	22	30
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–123	–135
Betriebskosten von nicht selbst genutzten Immobilien	–76	–78
Aufwendungen aus dem Abgang von nicht finanziellen Vermögenswerten	–	–1
Abschreibungen auf nicht finanzielle Vermögenswerte	–19	–21
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	–	–2
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	–28	–33
Gesamt	101	174

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst.

Die wesentlichen Komponenten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses sind Erträge und Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie Leasing-Erträge.

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen entfallen folgende Beträge auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien:

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	165	167
Mieterträge	159	161
Erträge aus dem Abgang	6	6
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	–94	–96
Betriebskosten von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	–74	–74
davon: aus vermieteten Immobilien	–74	–74
Abschreibungen	–19	–21
Übrige Aufwendungen	–1	–1
Gesamt	71	71

(12) Verwaltungsaufwand

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Personalaufwand	-254	-266
Löhne und Gehälter	-210	-215
Soziale Abgaben	-30	-33
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-14	-18
Andere Verwaltungsaufwendungen	-211	-197
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-14	-53
auf Sachanlagen	-8	-43
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte	-6	-10
Gesamt	-479	-516

Die anderen Verwaltungsaufwendungen lassen sich wie folgt aufgliedern:

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Gebäude- und Raumaufwendungen	-35	-35
IT-Aufwendungen	-61	-60
Pflichtbeiträge, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen	-71	-51
Aufwendungen für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	-15	-17
Aufwendungen des Geschäftsbetriebes	-29	-34
Gesamt	-211	-197

(13) Ertragsteuern

Die nachfolgende Tabelle enthält die Aufgliederung der erfolgsneutral erfassten Gewinne und Verluste und die auf sie entfallenden latenten Steuern.

in Mio. €

	vor Steuern		Steuern		nach Steuern	
	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	62	120	-1	-35	61	85
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	1	-	-	-	1	-
Veränderung aus der Währungsumrechnung	1	13	-	-1	1	12
Gewinne und Verluste aus der Absicherung von Cashflows	2	-8	-	1	2	-7
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Pensionsverpflichtungen	-24	-131	7	38	-17	-93
Gesamt	42	-6	6	3	48	-3

(14) Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

in Mio. €

	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Ergebnis aufgebener Geschäftsbereiche	–	–3
Gesamt	–	–3

(15) Segmentberichterstattung

in Mio. €

	Immobilien		Corporate Finance		Financial Markets		Asset Management	
	30.6.2011	30.6.2010	30.6.2011	30.6.2010	30.6.2011	30.6.2010	30.6.2011	30.6.2010
Zinsüberschuss	165	155	128	129	27	50	17	17
Risikoversorge im Kreditgeschäft	–84	–91	4	–23	–	3	–4	–3
Zinsüberschuss nach Risikoversorge	81	64	132	106	27	53	13	14
Provisionsüberschuss	8	11	9	12	16	16	27	25
Handelsergebnis	–	–	5	–4	161	31	–	–
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	4	–10	8	–18	49	12	–	3
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–	–	–	–	–8	4	–	–
Ergebnis aus Finanzanlagen und at Equity bewerteten Unternehmen	–1	–1	1	–2	–11	8	–	–
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	93	92	14	73	–	1	1	5
Summe Erträge	185	156	169	167	234	125	41	47
Verwaltungsaufwand	–87	–80	–40	–95	–63	–57	–31	–26
Ergebnis vor Steuern¹⁾	98	76	129	72	171	68	10	21
Vermögen (Mrd. €)	34,2	38,6	23,8	27,2	70,2	78,6	1,6	1,5
Verbindlichkeiten (Mrd. €)	3,0	2,9	5,0	7,0	103,4	122,8	1,5	1,3
Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)	19,1	23,1	12,8	16,7	8,7	12,1	0,8	1,1
Alloziertes Kapital (Mio. €)	1.984	1.834	1.279	1.219	818	884	76	77
Rentabilität des allozierten Kapitals (%) ²⁾	10,0	8,3	20,1	12,3	41,9	15,5	27,0	53,4
Aufwand-Ertrag-Relation vor Kreditrisikoversorge (%) ²⁾	32,4	32,4	24,3	49,3	26,7	46,7	68,1	52,6

¹⁾ Inklusive Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen.

²⁾ Vorjahreszahlen angepasst.

in Mio. €

	Verbundgeschäft		Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft		Frankfurter Sparkasse		Sonstige/Überleitung		Konzern	
	30.6.2011	30.6.2010	30.6.2011	30.6.2010	30.6.2011	30.6.2010	30.6.2011	30.6.2010	30.6.2011	30.6.2010
	Zinsüberschuss	43	43	16	15	148	137	-56	-54	488
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-5	-2	-	-	7	-1	-17	-17	-99	-134
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	38	41	16	15	155	136	-73	-71	389	358
Provisionsüberschuss	10	13	16	13	38	38	7	3	131	131
Handelsergebnis	7	6	-	-	-	-	-	-	173	33
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	-3	-1	-	-	4	-19	-16	-21	46	-54
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	-	-	-8	4
Ergebnis aus Finanzanlagen und at Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-13	-6	4	-	-20	-1
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	1	4	-5	1	7	4	-10	-9	101	171
Summe Erträge	53	63	27	29	191	153	-88	-98	812	642
Verwaltungsaufwand	-62	-69	-26	-24	-119	-121	-51	-44	-479	-516
Ergebnis vor Steuern¹⁾	-9	-6	1	5	72	32	-139	-142	333	126
Vermögen (Mrd. €)	12,7	13,4	8,2	7,3	17,4	17,9	-10,2	-3,8	157,7	180,7
Verbindlichkeiten (Mrd. €)	19,7	18,8	8,2	7,3	17,4	17,9	-0,5	2,8	157,7	180,7
Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)	1,0	1,1	0,9	0,9	4,1	4,6	5,1	5,5	52,5	64,9
Alloziertes Kapital (Mio. €)	92	80	90	63	391	338	568	459	5.298	4.953
Rentabilität des allozierten Kapitals (%) ²⁾	-	-	2,1	16,0	37,0	19,0	-	-	12,6	5,2
Aufwand-Ertrag-Relation vor Kreditrisikovorsorge (%) ²⁾	105,9	106,3	96,5	82,0	64,6	78,6	-	-	52,6	66,2

¹⁾ Inklusive Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen.

²⁾ Vorjahreszahlen angepasst.

Die Basis für die Erstellung des Segmentberichtes stellt IFRS 8 dar. Die Geschäftssegmentdefinition orientiert sich, dem Management Approach folgend, an der internen Geschäftsfeldstruktur der Bank. Beteiligungen sind den Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Der Segmentbericht ist in die sieben nachstehend erläuterten Geschäftssegmente gegliedert:

- Im Geschäftssegment Immobilien werden die Unternehmensbereiche Immobilienkreditgeschäft und Immobilienmanagement abgebildet. Damit sind die Leistungen der Helaba für Immobilienkunden in einem Geschäftssegment zusammengefasst. Die Produktpalette erstreckt sich von klassischen Immobilienfinanzierungen im In- und Ausland über wohnwirtschaftliche Beteiligungen, die Planung und Betreuung von eigenen und fremden Immobilien- sowie Private Public Partnership-Projekten bis hin zum Facility Management. Diesem Geschäftssegment sind die OFB-Gruppe sowie die GWH-Gruppe zugeordnet.
- Das Geschäftssegment Corporate Finance enthält den Unternehmensbereich Corporate Finance. Im Segment sind speziell auf Unternehmen abgestimmte Finanzierungslösungen zusammengefasst. Dazu gehören strukturierte Finanzierungen, Anlagefinanzierungen, Asset Backed Securities, Leasingfinanzierungen sowie Strukturierung und Vertrieb von Fondskonzepten. Seit Ende 2010 wird die Gruppe HANNOVER LEASING at Equity konsolidiert. Bestimmte Objektgesellschaften der HANNOVER LEASING werden als Zweckgesellschaften der Helaba weiterhin vollkonsolidiert und ebenfalls im Segment Corporate Finance abgebildet.
- Das Geschäftssegment Financial Markets stellt die Ergebnisse der Unternehmensbereiche Global Markets, Aktiv-/Passivsteuerung, Sales Öffentliche Hand, Financial Institutions and Public Finance sowie diverser Zweckgesellschaften dar. In diesem Segment werden die Treasury- sowie die Handels- und Sales-Aktivitäten der Bank abgebildet. Im Produktportfolio befinden sich klassische Kapitalmarktprodukte, Finanzinstrumente zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung sowie auf Bedürfnisse von Finanzinstituten und der öffentlichen Hand zugeschnittene Finanzierungslösungen.
- Unter dem Geschäftssegment Asset Management sind die Beteiligungen Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH sowie die Gruppe Frankfurter Bankgesellschaft abgebildet. Im Produktportfolio des Segmentes finden sich damit Leistungen zur klassischen Vermögensbetreuung und -verwaltung, des Private Banking sowie das Management von Spezial- und Publikumsfonds für institutionelle Anleger und die Betreuung von Master-KAG-Mandaten.
- Im Geschäftssegment Verbundgeschäft werden die Verbundbank und die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen erfasst. Im Fokus dieses Geschäftssegmentes steht die Betreuung der Sparkassen und deren Kunden, für die Produkte entwickelt und bereitgestellt werden.
- Im Geschäftssegment Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft wird im Wesentlichen der Geschäftsbereich Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen dargestellt. In diesem Segment werden somit die Ergebnisse aus Tätigkeiten der Helaba im Zusammenhang mit Förder- und Infrastrukturmaßnahmen in den Bereichen Wohnungswesen, Kommunal- und Städtebau, Landwirtschaft sowie Schutz der Umwelt zusammengefasst.
- Das Geschäftssegment Frankfurter Sparkasse bildet die Ergebnisse des gleichnamigen Kreditinstitutes als Teilkonzern einschließlich der zugehörigen konsolidierten Tochtergesellschaften ab. Das Produktportfolio umfasst neben den klassischen Produkten einer Retail-Bank im Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäft die Kapitalmarktprodukte zur Eigenmittelanlage, Refinanzierung und Liquiditätssteuerung.

Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Das Zinsergebnis im Kreditgeschäft wird in der internen Steuerung mittels der Marktzinsmethode aus der Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und dem Marktzinssatz eines strukturgerechten Alternativgeschäftes berechnet.

Die Ergebnisse aus Handelsgeschäften, aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value Option, aus Sicherungszusammenhängen, aus Finanzanlagen sowie aus at Equity bewerteten Unternehmen werden entsprechend dem externen Rechnungswesen nach IFRS ermittelt.

Die direkt zurechenbaren Kosten zuzüglich der im Rahmen der internen Leistungsrechnung auf Basis von marktorientierten Preisvereinbarungen und verursachungsgerechten Mengentreibern sowie der auf dem Verursachungsprinzip basierenden Kostenumlage der Corporate Center-Kosten gehen in den Verwaltungsaufwand ein.

Unter dem Vermögen werden die bilanziellen Aktiva, unter den Verbindlichkeiten die bilanziellen Passiva einschließlich des Eigenkapitals bei den jeweils zuständigen Einheiten ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Geschäftssegmente erfolgt auf Basis der Deckungsbeitragsrechnung. Die Risikoposition beinhaltet die Risikoposition des Anlage- und Handelsbuches einschließlich der Marktpreisrisikoposition gemäß Solvabilitätsverordnung. Das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital wird nach Risikopositionen und für die immobilienwirtschaftlichen und sonstigen bankfremden Aktivitäten entsprechend der bilanziellen Aktiva verteilt.

Das Ergebnis vor Risikovorsorge wird auf das allozierte Kapital bezogen, um die Rentabilitätskennziffern zu berechnen. Die Aufwand-Ertrag-Relation ergibt sich aus dem Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zu den Erträgen vor Risikovorsorge.

In der Spalte Sonstige/Überleitung sind die nicht den Geschäftssegmenten zurechenbaren Ergebnisbeiträge und Aufwendungen abgebildet. Insbesondere umfasst diese Spalte die Ergebnisse aus dem Transaktionsgeschäft sowie die Kosten der zentralen Bereiche, die nicht über das Verursachungsprinzip den einzelnen Segmenten zugeordnet werden können. Darüber hinaus werden die Erfolge aus der zentralen Anlage der Eigenmittel sowie aus strategischen Dispositionsentscheidungen abgebildet. Konsolidierungsbeträge, die zwischen den Segmenten bestehen, werden ebenfalls an dieser Stelle ausgewiesen.

Überleitungseffekte zwischen den Segmentergebnissen und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ergeben sich insbesondere bezüglich des Zinsergebnisses. Da die Deckungsbeitragsrechnung das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ausweist, resultieren Differenzen unter anderem aus Einmalserträgen und periodenfremden Zinsergebnissen.

Erläuterungen zur Bilanz

(16) Barreserve

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Kassenbestand	54	63
Guthaben bei Zentralnotenbanken	180	373
Gesamt	234	436

(17) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Angeschlossene Sparkassen	6.798	6.808
Girozentralen	418	600
Banken	5.881	7.004
Gesamt	13.097	14.412
davon:		
inländische Kreditinstitute	10.368	11.103
ausländische Kreditinstitute	2.729	3.309

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Täglich fällige Forderungen	3.013	3.544
Andere Forderungen	10.084	10.868
Gesamt	13.097	14.412
darunter:		
Tages- und Termingelder	437	791
gestellte Barsicherheiten	2.570	2.636
Weiterleitungsdarlehen	4.471	4.288

(18) Forderungen an Kunden

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Firmenkunden	61.320	66.028
Privatkunden	6.452	6.643
Öffentliche Stellen	15.296	15.027
Gesamt	83.068	87.698
davon:		
inländische Kunden	51.956	52.847
ausländische Kunden	31.112	34.851

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Täglich fällige Forderungen	1.077	1.301
Andere Forderungen	81.991	86.397
Gesamt	83.068	87.698
darunter:		
gewerbliche Immobilienkredite	32.154	34.615
private Baufinanzierungen	3.501	3.495
Baudarlehen der Bausparkasse	1.087	1.125
Weiterleitungsdarlehen	2.834	2.916
Infrastrukturkredite	3.588	3.390
Konsumentenkredite	357	353
Schuldscheindarlehen	620	658
finanzielle Vermögenswerte aus Kreditsatzgeschäften	1.256	1.470
Forderungen aus dem Finanzierungsleasinggeschäft	8	9
vor Fälligkeit angekaufte Forderungen	190	411

(19) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verteilt sich zum Abschlussstichtag wie folgt:

	in Mio. €	
	30.6.2011	31.12.2010
Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute	4	4
Einzelwertberichtigungen	–	–
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	1	1
Portfoliowertberichtigungen	3	3
Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden	1.228	1.249
Einzelwertberichtigungen	888	900
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	94	104
Portfoliowertberichtigungen	246	245
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	79	66
Gesamt	1.311	1.319

Die Wertberichtigungen auf Forderungen sind auf der Aktivseite separat ausgewiesen. Die Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft ist als Rückstellung berücksichtigt und dort erläutert. Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	in Mio. €							
	Einzelwertberichtigungen		Pauschalierte Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Stand zum 1.1.	900	844	105	98	248	246	1.253	1.188
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	–9	14	–	–	–4	7	–13	21
Verbrauch	–63	–93	–9	–4	–	–	–72	–97
Auflösungen	–83	–48	–1	–	–	–1	–84	–49
Umbuchungen	3	–	–	–	–	–	3	–
Unwinding	–21	–19	–	–	–	–	–21	–19
Zuführungen	161	154	–	7	5	–	166	161
Stand zum 30.6.	888	852	95	101	249	252	1.232	1.205

Die Umbuchungen betreffen Inanspruchnahmen aus Avalkrediten, für die bereits eine Rückstellung gebildet worden war.

Der Bestand der Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden gliedert sich nach Kundengruppen wie folgt:

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Finanzunternehmen	6	4
Grundstücks- und Wohnungswesen	623	605
Energie- und Wasserversorgung	15	15
Produzierendes Gewerbe	172	155
Sonstige Dienstleistungen	234	273
Natürliche Personen	124	128
Versicherungsgewerbe	1	1
Beteiligungsgesellschaften	9	17
Sonstige	44	51
Gesamt	1.228	1.249

(20) Handelsaktiva

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24.241	25.399
Geldmarktpapiere	964	926
von anderen Emittenten	964	926
Anleihen und Schuldverschreibungen	23.277	24.473
von öffentlichen Emittenten	3.703	2.873
von anderen Emittenten	19.574	21.600
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	172	57
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	5.346	6.641
Kursbezogene Derivate	67	99
Zinsbezogene Derivate	4.426	5.410
Währungsbezogene Derivate	796	1.063
Kreditderivate	54	68
Warenbezogene Derivate	3	1
Forderungen des Handelsbestandes	6.530	7.079
Gesamt	36.289	39.176

Die Finanzinstrumente des Postens Handelsaktiva sind ausschließlich der Kategorie aFV (Unterkategorie HfT) zugeordnet und werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Forderungen des Handelsbestandes umfassen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen, Wertpapierpensions- und Geldhandelsgeschäfte.

(21) Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Sicherungsderivate des Hedge Accounting	1.018	1.497
Andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate	1.738	2.205
Gesamt	2.756	3.702

Die Sicherungsderivate des Hedge Accounting werden im Rahmen von nach IAS 39 qualifizierenden Mikro Fair Value Hedges eingesetzt. Als andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente erfasst, die im Rahmen des Hedge Management zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge Accounting-Anforderungen nicht nach IAS 39 dokumentiert ist (ökonomische Hedges).

(22) Finanzanlagen

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18.376	16.840
von öffentlichen Emittenten	4.526	3.688
von anderen Emittenten	13.850	13.152
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	136	111
Aktien	52	31
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	84	80
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	31	33
bewertet zum beizulegenden Zeitwert	23	23
bewertet zu Anschaffungskosten	8	10
Beteiligungen	487	703
bewertet zum beizulegenden Zeitwert	460	675
bewertet zu Anschaffungskosten	27	28
Gesamt	19.030	17.687

Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beinhalten im Wesentlichen Anteile an Investmentvermögen.

(23) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	21	20
Anteile an assoziierten Unternehmen	51	43
Gesamt	72	63

(24) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Vermietete Grundstücke und Gebäude	2.335	2.356
Unbebaute Grundstücke	54	55
Leerstehende Gebäude	3	3
Immobilien im Bau	27	27
Gesamt	2.419	2.441

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien entfallen mit 1.776 Mio. € (31. Dezember 2010: 1.776 Mio. €) auf Wohnimmobilien der Unternehmensgruppe GWH.

(25) Sachanlagen

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	264	263
Betriebs- und Geschäftsausstattung	53	54
Gesamt	317	317

(26) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Geschäfts- oder Firmenwerte	138	138
Gekaufte Software	24	25
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	–	1
Gesamt	162	164

Die Geschäfts- oder Firmenwerte resultieren im Wesentlichen aus dem Erwerb der Frankfurter Sparkasse im Jahr 2005 und einer seit 2009 konsolidierten ausländischen Immobiliengesellschaft.

(27) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Immobilien	12	–
Gesamt	12	–

(28) Sonstige Aktiva

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Immobilien des Vorratsvermögens	157	159
Fertiggestellte Immobilien	69	70
Immobilien im Bau	88	89
Geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen	75	44
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	43	36
Steueransprüche aus sonstigen Steuern (außer Ertragsteuern)	13	5
Sonstige Vermögenswerte	765	705
Gesamt	1.053	949

(29) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Angeschlossene Sparkassen	2.211	2.236
Girozentralen	2.042	2.711
Banken	26.524	26.732
Gesamt	30.777	31.679
davon:		
inländische Kreditinstitute	24.345	25.158
ausländische Kreditinstitute	6.432	6.521

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Täglich fällige Verbindlichkeiten	2.152	2.448
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	28.625	29.231
Gesamt	30.777	31.679
darunter:		
aufgenommene Schuldscheindarlehen	10.168	11.241
Weiterleitungsdarlehen	7.562	7.457
begebene Namensschuldverschreibungen	2.631	2.837
Tages- und Termingelder	3.003	2.583

(30) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Firmenkunden	21.353	22.681
Privatkunden	14.876	14.964
Öffentliche Stellen	3.258	3.251
Gesamt	39.487	40.896
davon:		
inländische Kunden	35.966	36.622
ausländische Kunden	3.521	4.274

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12.982	12.934
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	26.505	27.962
Gesamt	39.487	40.896
darunter:		
Kundeneinlagen auf Girokonten	4.358	4.175
Tages- und Termingelder	12.728	13.853
Spareinlagen	2.544	2.451
Bauspareinlagen	3.311	3.307
begebene Namensschuldverschreibungen	9.127	9.475
aufgenommene Schuldscheindarlehen	6.836	7.087

(31) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Begebene Schuldverschreibungen	37.082	38.618
Hypothekendarlehen	2.817	2.421
Öffentliche Pfandbriefe	7.652	7.418
Sonstige Schuldverschreibungen	26.613	28.779
Andere verbrieft Verbindlichkeiten	348	1.771
Gesamt	37.430	40.389

(32) Handelspassiva

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	6.113	7.254
Kursbezogene Derivate	50	57
Zinsbezogene Derivate	5.211	6.318
Währungsbezogene Derivate	776	787
Kreditderivate	73	91
Warenbezogene Derivate	3	1
Begebene Geldmarktpapiere	4.126	8.383
Verbindlichkeiten des Handelsbestandes	25.486	22.892
Gesamt	35.725	38.529

Der Posten Handelspassiva enthält ausschließlich der Kategorie aFV (Unterkategorie HfT) zugeordnete Finanzinstrumente. Die Verbindlichkeiten des Handelsbestandes umfassen im Wesentlichen Geldhandels- und Wertpapierpensionsgeschäfte.

(33) Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Sicherungsderivate des Hedge Accounting	582	615
Andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate	1.846	2.533
Gesamt	2.428	3.148

Die Sicherungsderivate des Hedge Accounting werden im Rahmen von nach IAS 39 qualifizierenden Mikro Fair Value Hedges eingesetzt. Als andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente erfasst, die im Rahmen des Hedge Management zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge Accounting-Anforderungen nicht nach IAS 39 dokumentiert ist (ökonomische Hedges).

(34) Rückstellungen

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	901	882
Andere Rückstellungen	320	308
Rückstellungen für den Personalbereich	74	97
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	79	66
Restrukturierungsrückstellungen	2	4
Sonstige Rückstellungen	165	141
Gesamt	1.221	1.190

Zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurde im Inland ein Zinssatz von 5,25 % (31. Dezember 2010: 5,25 %) zugrunde gelegt.

(35) Sonstige Passiva

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	127	102
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	30	22
Erhaltene Vorauszahlungen und Anzahlungen	231	191
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern (außer Ertragsteuern)	50	59
Sonstige Verbindlichkeiten	128	110
Gesamt	566	484

(36) Nachrangkapital

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.525	2.525
darunter anteilige Zinsen	47	12
Genussrechtskapital	786	845
darunter anteilige Zinsen	20	40
Stille Einlagen	1.075	1.118
darunter anteilige Zinsen	18	50
Gesamt	4.386	4.488
darunter:		
verbrieftes Nachrangkapital	3.087	3.158

Die hier ausgewiesenen stillen Einlagen erfüllen nicht die Eigenkapitalkriterien des IAS 32.

(37) Eigenkapital

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Gezeichnetes Kapital	477	477
Stille Einlagen	1.920	1.920
Kapitalrücklage	658	658
Gewinnrücklagen	2.478	2.263
Neubewertungsrücklage	-30	-91
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-1	-
Rücklage aus Cashflow Hedges	-8	-13
Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital	-10	-11
Gesamt	5.484	5.203

Das Gezeichnete Kapital ist das von den drei Trägern nach der Satzung eingezahlte Stammkapital. Träger der Helaba sind mit einem Anteil von 85 % der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, das Land Hessen mit einem Anteil von 10 % und der Freistaat Thüringen mit einem Anteil von 5 %.

Die unter dem Eigenkapital ausgewiesenen stillen Einlagen erfüllen die Bedingung des IAS 32, dass keine vertragliche Verpflichtung zur Abgabe von flüssigen Mitteln oder anderen finanziellen Vermögenswerten besteht. Demnach erfolgt die Bedienung der stillen Einlagen im Rahmen der Gewinnverwendung.

Die Kapitalrücklage enthält die Agiobeträge aus der Ausgabe von Stammkapital an die Träger.

Die Gewinnrücklagen umfassen neben den Gewinnthesaurierungen des Mutterunternehmens und der einbezogenen Tochterunternehmen auch Beträge aus den fortgeschriebenen Ergebnissen der Kapitalkonsolidierung und sonstigen Konsolidierungsmaßnahmen. Darüber hinaus sind in den Gewinnrücklagen erfolgsneutral zu behandelnde versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen unter Berücksichtigung der darauf entfallenden latenten Steuern enthalten.

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutralen Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie AfS nach Verrechnung latenter Steuern. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder abgeschrieben wird.

Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

(38) Derivative Geschäfte

Der Helaba-Konzern setzt derivative Finanzinstrumente sowohl für Handels- als auch für Sicherungsgeschäfte ein.

Derivate können als standardisierte Kontrakte an der Börse oder individuell ausgehandelt als OTC-Derivate außerbörslich abgeschlossen werden.

Die Nominalwerte entsprechen dem Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe. Dieser Wert dient als Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, es handelt sich jedoch nicht um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Nominal- und Marktwerte derivativer Geschäfte ergeben sich zu den Stichtagen wie folgt:

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1.082	882	68	99	51	57
OTC-Produkte	250	234	19	20	12	12
Aktienoptionen	250	234	19	20	12	12
Käufe	165	137	19	18	–	1
Verkäufe	85	97	–	2	12	11
Börsengehandelte Produkte	832	648	49	79	39	45
Aktien-/Index-Futures	166	58	1	1	1	–
Aktien-/Index-Optionen	666	590	48	78	38	45
Zinsbezogene Geschäfte	525.191	499.736	6.910	8.799	7.329	8.875
OTC-Produkte	447.450	438.127	6.901	8.789	7.317	8.866
Forward Rate Agreements	24.672	43.168	3	6	3	8
Zinsswaps	368.729	343.758	6.267	8.061	6.503	7.899
Zinsoptionen	53.748	50.907	631	722	811	959
Käufe	24.437	22.906	625	714	–	–
Verkäufe	29.311	28.001	6	8	811	959
Sonstige Zinskontrakte	301	294	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	77.741	61.609	9	10	12	9
Zinsfutures	26.684	21.609	5	8	9	6
Zinsoptionen	51.057	40.000	4	2	3	3
Währungsbezogene Geschäfte	46.525	53.455	1.059	1.373	1.028	1.281
OTC-Produkte	46.525	53.455	1.059	1.373	1.028	1.281
Devisenkassa- und -termingeschäfte	26.151	33.203	441	680	404	448
Zins-/Währungsswaps	19.266	19.313	602	678	608	813
Devisenoptionen	1.108	939	16	15	16	20
Käufe	554	474	16	15	–	–
Verkäufe	554	465	–	–	16	20
Kreditderivate	8.733	10.541	62	71	130	188
OTC-Produkte	8.733	10.541	62	71	130	188
Warenbezogene Geschäfte	58	19	3	1	3	1
OTC-Produkte	58	19	3	1	3	1
Commodity Swaps	57	19	3	1	3	1
Commodity Optionen	1	–	–	–	–	–
Gesamt	581.589	564.633	8.102	10.343	8.541	10.402

Nominalwerte nach Restlaufzeiten:

in Mio. €

	Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		Zinsbezogenes Geschäft		Währungsbezogenes Geschäft	
	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010
bis drei Monate	284	200	163.213	153.572	18.978	23.919
mehr als drei Monate bis ein Jahr	191	121	89.346	80.595	7.770	10.525
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	607	561	169.858	165.042	16.553	15.193
mehr als fünf Jahre	–	–	102.774	100.527	3.224	3.818
Gesamt	1.082	882	525.191	499.736	46.525	53.455

in Mio. €

	Kreditderivate		Warenbezogene Geschäfte		Gesamt	
	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010
bis drei Monate	493	510	14	5	182.982	178.206
mehr als drei Monate bis ein Jahr	601	1.294	28	11	97.936	92.546
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.307	7.274	16	3	193.341	188.073
mehr als fünf Jahre	1.332	1.463	–	–	107.330	105.808
Gesamt	8.733	10.541	58	19	581.589	564.633

Die derivativen Geschäfte bestehen mit folgenden Kontrahenten:

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010
OECD-Banken	420.573	420.374	5.788	7.445	6.949	8.789
Banken außerhalb der OECD	–	115	–	–	–	–
Sonstige Kontrahenten (inkl. Börsen)	141.568	126.531	1.757	2.237	995	1.066
Öffentliche Stellen in der OECD	19.448	17.613	557	661	597	547
Gesamt	581.589	564.633	8.102	10.343	8.541	10.402

(39) Buchwerte und Ergebnisse nach Bewertungskategorien

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten per 30. Juni 2011 nach den Bewertungskategorien des IAS 39 gegliedert dargestellt. Ersichtlich ist auch der Ausweis in der Bilanz.

in Mio. €

	LaR/OL	AfS	HfT	FVO	Gesamt
Aktiva					
Barreserve	234				234
Forderungen an Kreditinstitute	13.067			30	13.097
Forderungen an Kunden	82.927			141	83.068
Handelsaktiva			36.289		36.289
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			2.756		2.756
Finanzanlagen		16.661		2.369	19.030
Gesamt	96.228	16.661	39.045	2.540	154.474
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.289			488	30.777
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37.786			1.701	39.487
Verbriefte Verbindlichkeiten	33.619			3.811	37.430
Handelspassiva			35.725		35.725
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			2.428		2.428
Nachrangkapital	3.872			514	4.386
Gesamt	105.566		38.153	6.514	150.233

Nachfolgend die entsprechenden Buchwerte per 31. Dezember 2010:

in Mio. €

	LaR/OL	AfS	HfT	FVO	Gesamt
Aktiva					
Barreserve	436				436
Forderungen an Kreditinstitute	14.352			60	14.412
Forderungen an Kunden	87.550			148	87.698
Handelsaktiva			39.176		39.176
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			3.702		3.702
Finanzanlagen		15.221		2.466	17.687
Gesamt	102.338	15.221	42.878	2.674	163.111
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.212			467	31.679
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	39.083			1.813	40.896
Verbriefte Verbindlichkeiten	37.053			3.336	40.389
Handelspassiva			38.529		38.529
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			3.148		3.148
Nachrangkapital	3.974			514	4.488
Gesamt	111.322		41.677	6.130	159.129

In der folgenden Tabelle sind pro Bewertungskategorie die erfassten Ergebnisbeiträge aus Finanzinstrumenten für den Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2011 dargestellt:

in Mio. €

	LaR	OL	AfS	HfT	FVO	Derivate Nicht- handel	Gesamt
Zinsüberschuss	1.732	-1.497	202		-74	150	513
Risikovorsorge	-99						-99
Handelsergebnis				173			173
Ergebnis aus Finanzanlagen			-27				-27
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO					50	-4	46
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	57	182				-247	-8
Erfolgsneutrale Ergebnisbeiträge			62				62
Gesamt	1.690	-1.315	237	173	-24	-101	660

Für den Vorjahreszeitraum ergaben sich folgende Beträge:

in Mio. €

	LaR	OL	AfS	HfT	FVO	Derivate Nicht- handel	Gesamt
Zinsüberschuss	1.800	-1.586	158		-64	199	507
Risikovorsorge	-134						-134
Handelsergebnis				33			33
Ergebnis aus Finanzanlagen			3				3
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO					-48	-6	-54
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-47	-144				195	4
Erfolgsneutrale Ergebnisbeiträge			120				120
Gesamt	1.619	-1.730	281	33	-112	388	479

Der Zinsüberschuss gemäß Gewinn- und Verlustrechnung enthält neben Zinsen aus Finanzinstrumenten Zinsaufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und anderen langfristigen Rückstellungen, erwartete Erträge aus Planvermögen und den Zinsüberschuss aus dem Finanzierungsleasinggeschäft.

(40) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Nachfolgende Übersicht enthält eine Gegenüberstellung der beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit ihren jeweiligen Buchwerten.

in Mio. €

	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010
Aktiva						
Barreserve	234	436	234	436	-	-
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	13.346	14.692	13.093	14.408	253	284
Forderungen an Kunden ¹⁾	84.515	89.445	81.840	86.449	2.675	2.996
Handelsaktiva	36.289	39.176	36.289	39.176	-	-
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	2.756	3.702	2.756	3.702	-	-
Finanzanlagen	19.030	17.687	19.030	17.687	-	-
Gesamt	156.170	165.138	153.242	161.858	2.928	3.280
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.140	32.318	30.777	31.679	363	639
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	40.526	42.196	39.487	40.896	1.039	1.300
Verbrieftete Verbindlichkeiten	37.337	40.322	37.430	40.389	-93	-67
Handelsspassiva	35.725	38.529	35.725	38.529	-	-
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	2.428	3.148	2.428	3.148	-	-
Nachrangkapital	4.306	4.395	4.386	4.488	-80	-93
Gesamt	151.462	160.908	150.233	159.129	1.229	1.779

¹⁾ Nettobuchwert nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Der beste Indikator für den beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten ist der an einem aktiven Markt beobachtbare Marktpreis. Sofern am Abschlussstichtag keine Preisquotierung erfolgte, wird der letzte verfügbare Marktpreis herangezogen und um den Bewertungseinfluss wesentlicher veränderter Rahmenbedingungen modifiziert (Level 1).

Liegt für ein Finanzinstrument kein Marktpreis vor, so wird der beizulegende Zeitwert anhand anerkannter, marktüblicher Bewertungsmethoden ermittelt, wobei die dabei verwendeten Inputdaten auf Marktdaten beruhen und aus externen Quellen entnommen werden (Level 2).

Für den Fall, dass die für die Ermittlung notwendigen Inputparameter nicht an einem aktiven Markt direkt beobachtbar sind, werden auf Marktgegebenheiten beruhende Annahmen zugrunde gelegt. Bei nicht derivativen Finanzinstrumenten, für die keine Marktpreise verfügbar sind, werden Arrangerpreise herangezogen. Auch die Bewertung von zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten nicht börsennotierten Beteiligungen beruht auf nicht beobachtbaren Inputparametern, insbesondere den aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Ergebnissen (Level 3).

Zum 30. Juni 2011 verteilen sich die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente nach der Hierarchie der verwendeten Inputdaten auf der Aktivseite wie folgt:

in Mio. €

	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010
Nicht derivative Finanzinstrumente	42.240	41.125	7.039	8.225	830	1.042	50.109	50.392
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	30	60	–	–	30	60
Forderungen an Kunden	–	–	141	148	–	–	141	148
Handelsaktiva	24.183	24.739	6.725	7.722	35	74	30.943	32.535
Finanzanlagen	18.057	16.386	143	295	795	968	18.995	17.649
Derivate	58	89	8.042	10.252	2	2	8.102	10.343
Positive Marktwerte des Handelsbestandes	57	86	5.287	6.553	2	2	5.346	6.641
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	1	3	2.755	3.699	–	–	2.756	3.702
Gesamt	42.298	41.214	15.081	18.477	832	1.044	58.211	60.735

Auf der Passivseite ergibt sich folgende Aufteilung:

in Mio. €

	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010	30.6.2011	31.12.2010
Nicht derivative Finanzinstrumente	3.235	2.381	32.828	34.976	63	48	36.126	37.405
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	488	467	–	–	488	467
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	1.685	1.813	16	–	1.701	1.813
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	3.764	3.288	47	48	3.811	3.336
Handelsspassiva	3.235	2.381	26.377	28.894	–	–	29.612	31.275
Nachrangkapital	–	–	514	514	–	–	514	514
Derivate	51	54	8.482	10.340	8	8	8.541	10.402
Negative Marktwerte des Handelsbestandes	48	52	6.063	7.200	2	2	6.113	7.254
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	3	2	2.419	3.140	6	6	2.428	3.148
Gesamt	3.286	2.435	41.310	45.316	71	56	44.667	47.807

Die Aktivbestände der nicht derivativen Finanzinstrumente in Level 3 verteilen sich wie folgt:

	in Mio. €	
	30.6.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	301	359
Schuldverschreibungen, Anleihen	79	74
Schuldscheine	30	69
Asset Backed Securities	184	208
Certificates of Deposit	8	8
Nicht börsennotierte Unternehmensanteile	483	645
Investmentanteile	46	38
Gesamt	830	1.042

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Level 3 verteilt sich auf die Rating-Stufen wie folgt:

	in Mio. €	
	30.6.2011	31.12.2010
AAA	51	66
AA	41	89
A	115	59
BBB und schlechter	52	102
Ohne externes Rating	42	43
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	301	359

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, die dem Level 3 zugeordnet sind, wurden hinsichtlich der Sensitivität ihrer Marktparameter untersucht. Sowohl die positiven als auch die negativen Abweichungen sind zum 30. Juni 2011 unwesentlich.

(41) Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten

In Einklang mit den Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, Reclassification of Financial Assets, hat der Helaba-Konzern im zweiten Halbjahr 2008 bestimmte Handelsaktiva und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Bewertungskategorie LaR umkategorisiert. Hierbei wurden Vermögenswerte umkategorisiert, bei denen am 1. Juli 2008 eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollten. Gemäß dem geänderten IAS 39 erfolgte die Umkategorisierung mit Wirkung zum 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten beizulegenden Zeitwert. Seitdem wurden keine weiteren Umkategorisierungen vorgenommen.

Mit der Umkategorisierung wurde auch der Bilanzausweis geändert (Umgliederung). Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der umgegliederten Vermögenswerte.

	in Mio. €			
	30.6.2011 Buchwert	30.6.2011 Zeitwert	31.12.2010 Buchwert	1.7.2008 Buchwert
Handelsaktiva, umgegliedert zu Forderungen an Kunden	295	274	314	437
Finanzanlagen, umgegliedert zu Forderungen an Kunden	961	902	1.156	1.722
Gesamt	1.256	1.176	1.470	2.159

Zum Zeitpunkt der Umkategorisierung lagen die Effektivzinssätze der umgegliederten Handelsaktiva zwischen 4,5 % und 6,5 %, mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 452 Mio. €. Die Effektivzinssätze der umgegliederten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte lagen zwischen 3,2 % und 9,3 %, mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 1.794 Mio. €.

Wären die Umkategorisierungen nicht vorgenommen worden, wären im 1. Halbjahr 2011 für Handelsaktiva in der Gewinn- und Verlustrechnung zusätzlich unrealisierte Bewertungsgewinne von 6 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 2 Mio. €) und für Finanzanlagen im Eigenkapital zusätzliche unrealisierte Bewertungsgewinne von 42 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 29 Mio. €) entstanden.

Es wurden im 1. Halbjahr 2011 keine Zuführungen und Auflösungen von Wertberichtigungen (Vorjahreszeitraum: 3 Mio. € Auflösungen) auf die umkategorisierten finanziellen Vermögenswerte vorgenommen.

(42) Angaben zur Emissionstätigkeit

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der verbrieften Refinanzierungsmittel des Helaba-Konzerns im Berichtszeitraum:

in Mio. €

	Begebene Geldmarktpapiere des Handels		Verbrieft Verbindlichkeiten		Verbrieftes Nachrangkapital		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Stand zum 1.1.	8.383	9.938	40.389	38.505	3.158	3.188	51.930	51.631
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-315	1.112	-131	765	-4	12	-450	1.889
Zugänge aus Emissionen	16.053	21.789	10.150	13.612	-	2	26.203	35.403
Abgänge durch Rückzahlung	-19.034	-20.716	-11.870	-12.095	-38	-60	-30.942	-32.871
Abgänge durch Rückkäufe	-953	-291	-867	-700	-	-2	-1.820	-993
Veränderung der abgegrenzten Zinsen	-1	8	-103	-85	12	11	-92	-66
Erfolgswirksame Wertänderungen	-7	-2	-138	66	-41	75	-186	139
Stand zum 30.6.	4.126	11.838	37.430	40.068	3.087	3.226	44.643	55.132

Im Rahmen der Emissionstätigkeit des Helaba-Konzerns werden sowohl kurzfristige Geldmarktpapiere als auch mittel- und langfristige Schuldverschreibungen sowie Nachrangmittel am Geld- und Kapitalmarkt platziert.

Die Zugänge aus Emissionen und Abgänge durch Rückzahlungen umfassen auch das Platzierungsvolumen von kurzfristigen Geldmarktpapieren, die zum Ende des Geschäftsjahres bereits wieder getilgt sein können. Die erfolgswirksamen Wertänderungen resultieren aus Bewertungseffekten von zum Abschlussstichtag im Bestand befindlichen finanziellen Verbindlichkeiten, die als gesicherte Grundgeschäfte in das Hedge Accounting einbezogen oder der FVO zugeordnet sind.

Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen

(43) Eventualverpflichtungen und andere nicht bilanzierte Verpflichtungen

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten	4.172	5.581
Verpflichtungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	4.172	5.581
Andere Verpflichtungen	18.351	20.418
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	2.339	2.729
Unwiderrufliche Kreditzusagen	15.829	17.439
Nachschussverpflichtungen	50	56
Einzahlungsverpflichtungen	106	157
Vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen, immateriellen und sonstigen Vermögenswerten	19	15
Vertragliche Verpflichtungen in Verbindung mit als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	3	17
Sonstige Verpflichtungen	5	5
Gesamt	22.523	25.999

(44) Treuhandgeschäfte

in Mio. €

	30.6.2011	31.12.2010
Treuhandvermögen	1.165	1.226
Forderungen an Kreditinstitute	281	293
Forderungen an Kunden	604	653
Beteiligungen	66	66
Sonstige Vermögensgegenstände	214	214
Treuhandverbindlichkeiten	1.165	1.226
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7	9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	846	906
Sonstige Verbindlichkeiten	312	311

Sonstige Angaben

(45) Angaben zum Eigenkapitalmanagement und zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen

Das Eigenkapitalmanagement des Helaba-Konzerns umfasst die Planung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Rahmen des Planungsprozesses, die Allokation von Eigenmitteln, die Überwachung der Entwicklung der Risikopositionen und die Einhaltung der Kapitulimite, die Überwachung und Plausibilisierung des verbleibenden Kapitalpuffers sowie die Berücksichtigung eines kalkulatorischen Eigenkapitalkostensatzes im Rahmen der Deckungsbeitragsrechnung. Ziel des Eigenkapitalmanagements ist die Allokation der Ressource Eigenkapital unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten auf die Bereiche des Konzerns unter der Nebenbedingung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften zur Kapitalausstattung.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Helaba-Institutsgruppe werden gemäß den §§ 10 und 10a KWG ermittelt. Danach muss die Helaba-Institutsgruppe im Interesse der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Gläubigern Eigenmittel in angemessener Höhe halten.

Die Solvabilitätsverordnung verpflichtet Institute, ihre Adressenausfallrisiken, ihre Marktrisiken und das operationelle Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Helaba-Institutsgruppe gemäß Solvabilitätsverordnung setzen sich aus dem Kern- und Ergänzungskapital sowie den Drittrangmitteln zusammen und gliedern sich zum Meldestichtag 30. Juni 2011 wie folgt:

	in Mio. €	
	30.6.2011	31.12.2010
Stammkapital	477	477
Sonstiges Kapital	2.973	2.973
Offene Rücklagen und Konsolidierungseffekte	1.998	1.901
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	448	428
Abzugsposten nach § 10 Abs. 2a KWG	-25	-31
Kernkapital	5.871	5.748
Kapital gemäß § 10 Abs. 5 KWG	724	729
Längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten	2.313	2.319
Übrige Bestandteile und Konsolidierungseffekte	3	-12
Ergänzungskapital	3.040	3.036
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG	-76	-550
Haftendes Eigenkapital	8.835	8.234
Genutzte, verfügbare Drittrangmittel	-	-
Eigenmittel gesamt	8.835	8.234

Zum Abschlussstichtag ergaben sich folgende Kapitalanforderungen und Kennziffern:

	in Mio. €	
	30.6.2011	31.12.2010
Adressenausfallrisiken	3.588	3.941
Marktrisiken	344	388
Operationelle Risiken	268	245
Kapitalanforderungen	4.200	4.574
Kernkapitalquote	11,1 %	9,6 %
Gesamtkennziffer	16,8 %	14,4 %

Kern- und Eigenkapitalquoten erfüllen die von der Helaba im Rahmen der Eigenkapitalplanung formulierten Zielquoten. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung sind eingehalten.

(46) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Helaba-Konzerns werden Geschäfte mit nach IAS 24 als nahestehend anzusehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die nachfolgenden Angaben betreffen im Wesentlichen die Geschäftsbeziehungen zu den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, den assoziierten Unternehmen und Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Helaba-Konzerns, dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, dem Land Hessen und dem Freistaat Thüringen als Gesellschaftern sowie den den nahestehenden Unternehmen nachgeordneten Unternehmen. Ebenso sind die Angaben zu den nach IAS 24 definierten Personen in Schlüsselpositionen des Helaba-Konzerns und des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen einschließlich deren naher Familienangehöriger sowie von diesen Personen beherrschter Unternehmen in der nachstehenden Aufstellung enthalten.

Zum 30. Juni 2011 bestanden folgende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie außerbilanzielle Verpflichtungen des Helaba-Konzerns gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen:

	in Mio. €	
	30.6.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	5	5
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	5	5
Forderungen an Kunden	1.874	1.591
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	12	16
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	822	453
Gesellschafter der Helaba	962	1.051
sonstige nahestehende Personen	78	71
Handelsaktiva	210	424
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	11	15
Gesellschafter der Helaba	199	409
Sonstige Aktiva	5	-
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	2	-
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	3	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25	6
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1	-
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	6	6
Gesellschafter der Helaba	18	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	710	92
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	6	10
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	36	21
Gesellschafter der Helaba	654	47
sonstige nahestehende Personen	13	14
Handelsspassiva	653	75
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	14	8
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	31	1
Gesellschafter der Helaba	608	66
Sonstige Passiva	-	1
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	1
Eventualverbindlichkeiten	329	345
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1	1
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	124	161
Gesellschafter der Helaba	14	114
sonstige nahestehende Personen	190	69

Wertberichtigungen für bilanzierte Forderungen an nahestehende Unternehmen und Personen bestehen nicht. Forderungsausbuchungen oder Forderungsverzichte sind bis zum 30. Juni 2011, ebenso wie im Jahr 2010, nicht angefallen.

Die nicht bilanziell als Forderungen beziehungsweise Einlagen oder Verbindlichkeiten ausgewiesenen Geschäfte mit nahestehenden Personen betreffen im Wesentlichen den An- und Verkauf von Wertpapieren und Investmentfondsanteilen sowie das von einer Tochterunternehmung betriebene Geschäft der Platzierung von geschlossenen Fonds. Die hieraus entstandenen Erträge beziehungsweise Aufwendungen sind von nur untergeordneter Bedeutung (insgesamt kleiner 1 Mio. €).

(47) Mitglieder des Vorstandes

Hans-Dieter Brenner
Vorsitzender

Johann Berger
Stellvertretender Vorsitzender

Klaus-Dieter Gröb

Dr. Detlef Hosemann

Rainer Krick

Gerrit Raupach

Dr. Norbert Schraad

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.“

Frankfurt am Main/Erfurt, den 23. August 2011

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Brenner

Berger

Gröb

Dr. Hosemann

Krick

Raupach

Dr. Schraad

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt

„Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, gesonderter Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.“

Frankfurt am Main, den 23. August 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Markus Burghardt
Wirtschaftsprüfer

Wolfgang Weigel
Wirtschaftsprüfer

Adressen der Landesbank Hessen-Thüringen

Hauptsitze

Frankfurt am Main
MAIN TOWER
Neue Mainzer Straße 52–58
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/91 32-01
Telefax 0 69/29 15 17

Erfurt
Bonifaciusstraße 16
99084 Erfurt
Telefon 03 61/2 17-71 00
Telefax 03 61/2 17-71 01

Bausparkasse

**Landesbausparkasse
Hessen-Thüringen**

Offenbach am Main
Strahlenbergerstraße 14
63067 Offenbach
Telefon 0 69/91 32-02
Telefax 0 69/91 32-29 90

Erfurt
Bonifaciusstraße 19
99084 Erfurt
Telefon 03 61/2 17-60 2
Telefax 03 61/2 17-70 70

Förderbank

**Wirtschafts- und
Infrastrukturbank Hessen**
Strahlenbergerstraße 11
63067 Offenbach am Main
Telefon 0 69/91 32-01
Telefax 0 69/91 32-24 83

Niederlassungen

Kassel
Ständeplatz 17
34117 Kassel
Telefon 05 61/7 06-60
Telefax 05 61/7 06-8 65 72

Dublin
PO Box 3137
5 George's Dock
IFSC
Dublin 1
Irland
Telefon +35 31/6 46 09 02
Telefax +35 31/6 46 09 99

London
3rd Floor
95 Queen Victoria Street
London EC4V 4HN
Großbritannien
Telefon +44 20/73 34-45 00
Telefax +44 20/74 89-03 76

New York
420, Fifth Avenue
New York, N. Y. 10018
USA
Telefon +1 212/7 03-52 00
Telefax +1 212/7 03-52 56

Paris
118, avenue des Champs Elysées
75008 Paris
Frankreich
Telefon +33 1/40 67-77 22
Telefax +33 1/40 67-91 53

Repräsentanzen

Madrid
(für Spanien und Portugal)
General Castaños, 4
Bajo Dcha.
28004 Madrid
Spanien
Telefon +34 91/39 11-0 04
Telefax +34 91/39 11-1 32

Moskau
Naberezhnaya Tarasa
Shevchenko 23a
Sektor B, 20th Floor
121151 Moskau
Russland
Telefon +7 495/7 30-08-01
Telefax +7 495/7 30-08-02

Shanghai
Unit Q22, 6th Floor
Hang Seng Bank Tower
1000 Lujiazui Ring Road
Shanghai, 200120
China
Telefon +86 21/6877 7707
Telefax +86 21/6877 7701

Immobilienbüros

Berlin
Potsdamer Platz 9
10117 Berlin
Telefon 0 30/2 06 18 79-50
Telefax 0 30/2 06 18 79-69

München
Brienner Straße 29
80333 München
Telefon 0 89/5 99 88 49-11
Telefax 0 89/5 99 88 49-10

Auswahl der Tochtergesellschaften

Frankfurter Sparkasse

Neue Mainzer Straße 47–53
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/26 41-0
Telefax 0 69/26 41-29 00

1822direkt Gesellschaft der Frankfurter Sparkasse mbH

Borsigallee 19
60388 Frankfurt am Main
info@1822direkt.com
Telefon 0 69/9 41 70-0
Telefax 0 69/9 41 70-71 99

Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG

JUNGHOF
Junghofstraße 26
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/1 56 86-0
Telefax 0 69/1 56 86-1 40

Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Börsenstrasse 16, Postfach
8022 Zürich
Schweiz
Telefon +41 44/2 65 44 44
Telefax +41 44/2 65 44 11

Helaba Invest

Kapitalanlagegesellschaft mbH
JUNGHOF
Junghofstraße 24
60311 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/2 99 70-0
Telefax 0 69/2 99 70-6 30

GWH

Gemeinnützige
Wohnungsgesellschaft mbH
Hessen
Westerbachstraße 33
60489 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9 75 51-0
Telefax 0 69/9 75 51-1 50

OFB Projektentwicklung GmbH

Speicherstraße 55
60327 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/9 17 32-01
Telefax 0 69/9 17 32-7 07

GGM

Gesellschaft für Gebäude-
Management mbH
Neue Rothofstraße 12
60313 Frankfurt am Main
Telefon 0 69/77 01 97-0
Telefax 0 69/77 01 97-77

Helaba Dublin

Landesbank
Hessen-Thüringen
International
PO Box 3137
5 George's Dock
IFSC
Dublin 1
Irland
Telefon +35 31/6 46 09 00
Telefax +35 31/6 46 09 99

Helaba International Finance plc

PO Box 3137
5 George's Dock
IFSC
Dublin 1
Irland
Telefon +35 31/6 46 09 01
Telefax +35 31/6 46 09 99

Impressum

Herausgeber

Helaba
Landesbank Hessen-Thüringen
Frankfurt am Main/Erfurt

Fotograf und Bildquelle

Andreas Pohlmann, S. 7

Konzeption und Gestaltung

3st kommunikation, Mainz

Druck

Offsetdruck Raff, Riederich

Copyright

© Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, 2011
Alle Rechte, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung (auch auszugsweise), vorbehalten. Der Halbjahresfinanzbericht 2011 darf nicht ohne schriftliche Genehmigung der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme vervielfältigt werden.

Helaba
Landesbank Hessen-Thüringen

MAIN TOWER
Neue Mainzer Straße 52–58
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069/91 32-01

Bonifaciusstraße 16
99084 Erfurt
Telefon 03 61/2 17-71 00

www.helaba.de